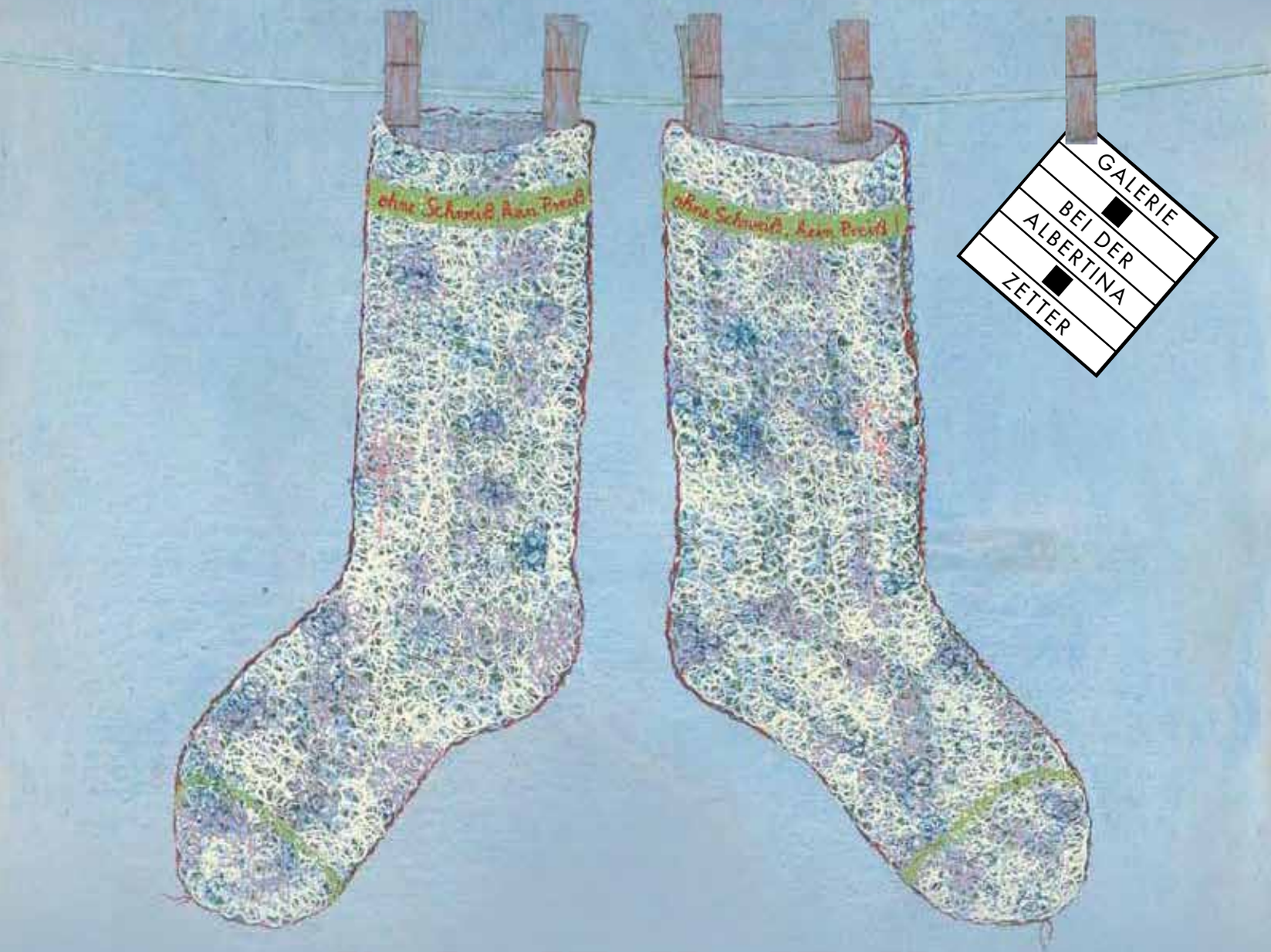
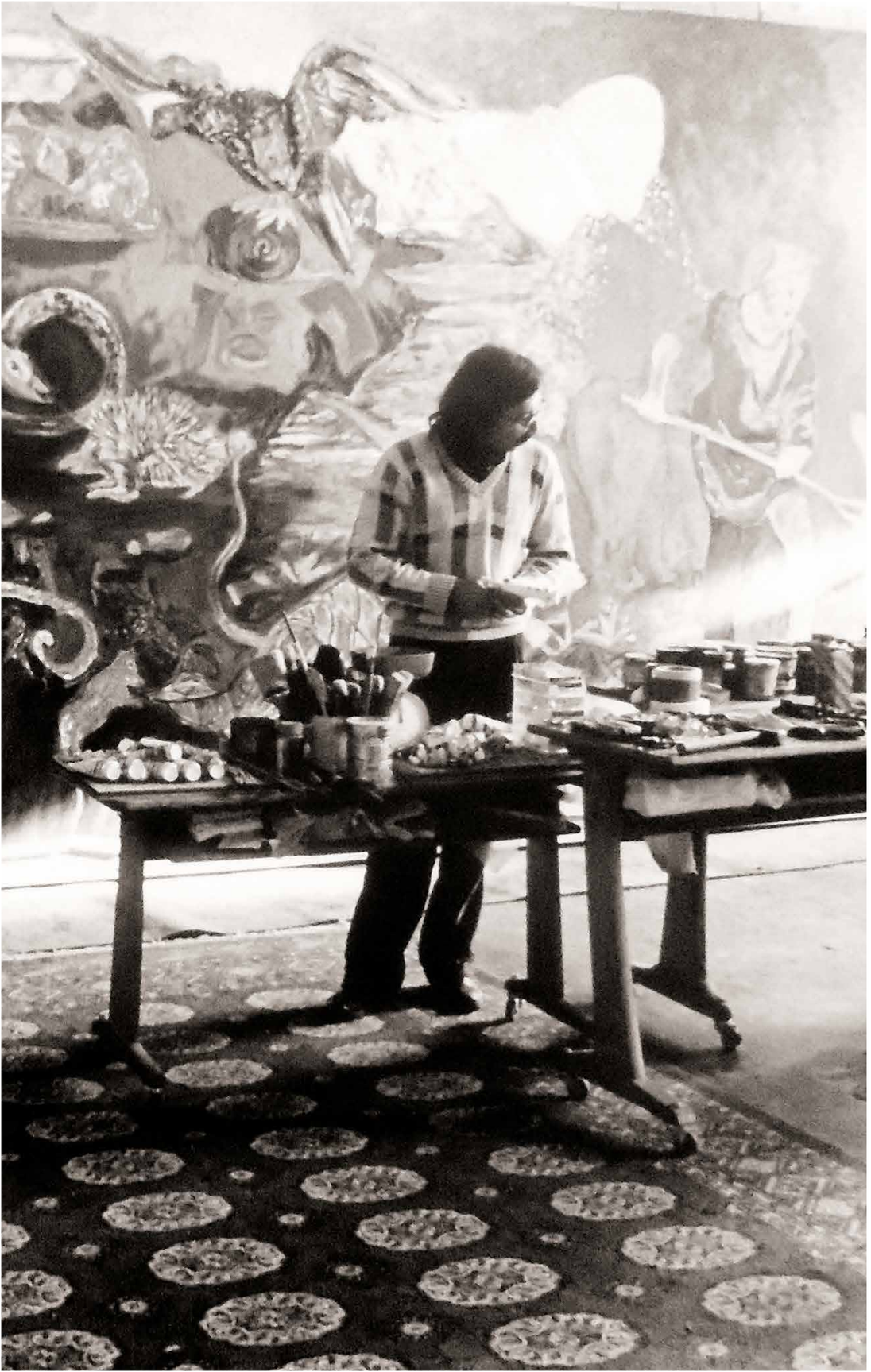


GALERIE
BEI DER
ALBERTINA
ZETTER

ALFRED KLINKAN

1950–1994 • WIEN ANTWERPEN MÜNCHEN

Stilleben, außer es kommt der Wind!



ALFRED KLINKAN

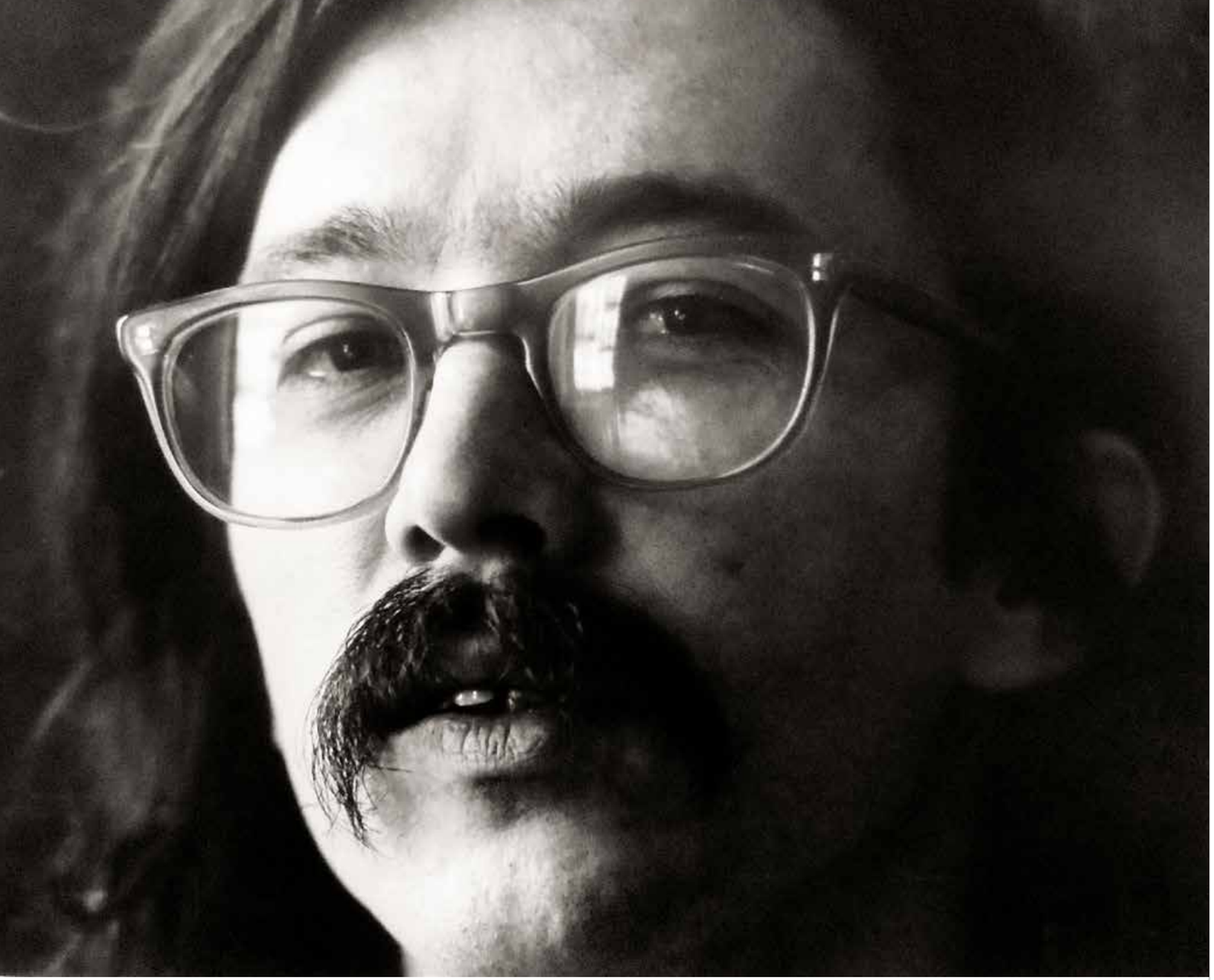
1950–1994 • WIEN ANTWERPEN MÜNCHEN

VERKAUFSAUSSTELLUNG
15. OKTOBER BIS 29. NOVEMBER 2014

GALERIE
BEI DER
ALBERTINA
ZETTER

Galerie bei der Albertina · Zetter
A-1010 Wien, Lobkowitzplatz 1
T +43/1/513 14 16, F +43/1/513 76 74
zetter@galerie-albertina.at

WWW.GALERIE-ALBERTINA.AT



Alfred Klinkan, München 1986

WER FÜRCHTET SICH VORM ROTEN WOLF?[1]

DER MALER ALFRED KLINKAN DEFINITIV NICHT

ein stier hat sienen kopf verloren .

hast du etwas ? nein, nichts ! ui !

ein stier hat den kopf verloren,
einmal mit und einmal ohne ohren.
die ohren hat er zum hören gkabt,
jetzt lebt er nur mehr von spinat
und so dahin,
einmal hier und einmal in berlin.
die ohren waren einst sein ganzer stolz,
er hörte weisen gar aus altem holz,
er konnte sie um seine mähne legen,
und die lästigen fliegen von der
nase fegen.[2]

1950 in der steirischen Handelsmetropole Judenburg geboren, dem einstigen Zentrum eisenverarbeitender Betriebe in der Mur-Mürz-Furche, wurde Alfred Klinkan durch seinen Kunsterzieher Kaliwoda für die Malerei sensibilisiert.
1969 bewarb er sich als Student an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Josef Mikl war soeben als Professor an die Akademie berufen worden, Drago J. Prelog war sein Assistent. Klinkan präsentierte zur Aufnahmeprüfung farbkkräftige Bilder, darunter eines, das die Fußspuren eines Passanten auf einem Zebrastreifen zeigte.
Alfred Klinkan kam in unsere unsichere Malerwelt – wie immer durch Richtungen unsicher gemacht – als ein sich sicher fühlender Kandidat zur Aufnahmeprüfung an die Akademie der bildenden Künste in Wien. Aus dem Militärdienst entlassen, brachte er eine große Packpapierrolle mit, zu groß für den Perspektivesaal, aber eine gute Arbeit.
Die Bemerkungen einiger meiner Kollegen waren klassisch, wie Melchior bei Nestroy sagt. Ich hatte aber meinen besten Studenten gewonnen.[3]
Während in Wien Anfang der 1970er-Jahre ein „unheimlicher ‚insalata mista' an Formsprachen"[4] zirkulierte – neben der Gruppe um die Galerie nächst St. Stephan mit Hollegha, Mikl, Prachensky und Rainer die Wiener Schule des Phantastischen Realismus, die Aktionisten, die Wirklichkeiten, Attersee – und international Performance-, Konzept- und beginnende Medienkunst en vogue waren, legte Alfred Klinkan unmissverständlich ein fast anachronistisches Bekenntnis zur subjektiven, gegenständlichen Malerei ab[5], die schließlich in den 1980er-Jahren auf breiter Basis protegiert wurde.[6]

In der Mikl-Klasse war Klinkan eine herausragende Erscheinung. Er war Vorbild und Leitfigur, besessen arbeitend, zielstrebig. Entschlossen zur Tat schreitend und dabei wohlorganisiert, stellte er sich den Herausforderungen des Lebens. […] Klinkan war kein Grübler, auch kein Meditierer, er malte instinktsicher, schnell entschlossen und mit unerschöpflicher Phantasie. […] Er dachte und handelte immer großzügig, so als gehöre ihm Amerika.[7]
Neben seinem Studium arbeitete Alfred Klinkan in einer Siebdruckwerkstatt oder im Sommer unter großem physischen Einsatz in einem Eisenbergwerk im schwedischen Kiruna. Er machte den Führerschein, kaufte sich einen Kleinbus, um seine Bilder leichter transportieren zu können, und investierte das schwer verdiente Geld in seine Malerei.
Als Drago J. Prelog den Einkauf des Malmaterials für die Mikl-Klasse direkt bei den Erzeugerfirmen organisierte, stellte er erstaunt fest, dass Klinkan im Vergleich zur übrigen Klasse einschließlich ihrer Lehrer die vielfache Menge geordert hatte.
Der rastlose und geistig überaus bewegliche Alfred Klinkan besaß eine ausgeprägte Affinität zur Literatur, er schrieb nicht nur Gedichte und kurze Prosastücke, sein kindlich verbrämter Witz, der manchmal scharf an der Grenze zum Obszönen lavierte, verstärkte den narrativen Gehalt seiner Werke. Pointierte Wortspiele für Bildtitel unterstreichen diese überschwängliche Begeisterung. Mit blauer Farbe schrieb er auf große, weiße Leinwände Schulaufsätze in kindlich-naivem Duktus.
In den 1970er-Jahren experimentierte Alfred Klinkan mit unterschiedlichen bedruckten Papieren als Bildträgern, Landkarten, Schnittmustern, Tapeten, Abbildungen aus Illustrierten oder Geschenkpapier. Auf dieses malte er seine schön verpackten, mit einer schmückenden Kordel liebevoll dekorierten Geschenke, die er in dieser Werkphase neben seinen Krampus-Bildern und den scheinbar auf der Leinwand gestrickten Jacken und Westen, Handschuhen und Hauben schuf.
Als Josef Mikl den Abendakt an der Akademie übernahm, wechselte Alfred Klinkan mit Drago J. Prelog zu Wolfgang Hollegha. 1974 wurde der Künstler mit dem Abgangspreis der Akademie ausgezeichnet – zwei Jahre zuvor hatte er bereits den Meisterschulpreis erhalten. 1976 folgte schließlich der Kunstpreis des Landes Steiermark für zeitgenössische Malerei.
1976-77 ging Alfred Klinkan mit einem Auslandsstipendium für die Koninklijke Academie voor Schone Kunsten nach Antwerpen. Dort traf er auf den jungen, ambitionierten Galeristen Adriaan Raemdonck,

der ihm mit seiner Galerie De Zwarte Panter eine viel beachtete Ausstellungsplattform erschloss, hier lernte er seine Malerkollegen Fred Bervoets und den väterlichen Freund Jan Cox kennen. Jan Cox war es auch, der Klinkans erste Ausstellung in der Galerie De Zwarte Panter eröffnete, in der Klinkan auf Anhieb 25 Arbeiten verkaufte. Alfred Klinkan liebte diese belgische Hafenstadt, er war fasziniert von ihrer reichen malerischen Tradition und ihrem offenen geistigen Klima. Der Künstler machte diese Stadt zu seiner Wahlheimat und kehrte mehrmals – 1979-81 und 1984 – für längere Aufenthalte nach Antwerpen zurück.

Das Jahr 1977 markierte insofern eine Zäsur in Alfred Klinkans vielschichtigem, von überbordender Kreativität und großer koloristischer Sensibilität getragenem Bildkosmos, als ab diesem Zeitpunkt ein symbolträchtiges Pandämonium von phantastischen Tieren und Fabelwesen Eingang in sein Oeuvre fand. Die Existenz dieser animalischen Geschöpfe ist durch ihre Verbindung zum Menschen bedingt, ob in der physischen Einheit mit ihm als Mischwesen oder in einer meist friedlichen Koexistenz von Tier und Mensch. Grandevilles und Daumiers Mensch-Tierkarikaturen formten ebenso wie die skurrilen Mischwesen eines Hieronymus Bosch oder Bruegel, die Klinkan besonders in seiner Antwerpener Zeit studiert hatte, Schamanismus, Naturreligionen, antike Mythen, Sagen und alchemistische Schriften ein ikonografisches Fundament, mit dessen Hilfe Alfred Klinkan seiner unbändigen Fabulierlust ungehemmt frönen konnte. 1978 kulminierte diese künstlerische Neuorientierung in der von Wilfried Skreiner in der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum in Graz veranstalteten Ausstellung „Alfred Klinkan im Schlieraffenland od. die Wunderwelt von A – sch". 1978 stellte Klinkan auch zum ersten Mal in der Wiener Galerie Ariadne aus, die von vielen Absolventen der Akademie als „Sprungbrettgalerie" wahrgenommen wurde. Später sollten auch Siegfried Anzinger oder Gunter Damisch hier ihre Werke präsentieren.

In der ersten Hälfte der 1980er-Jahre perfektionierte Alfred Klinkan seinen Umgang mit den von ihm verwendeten Malmaterialien. Die barocken Sammelsurien der „Wunderwelt"-Bilder, oft in Gelb-Rot, die mustertapetenartigen Vexierbilder wurden abgelöst von Gemälden in greller und bunter werdenden, nahezu psychedelisch anmutenden Farben, deren Glühen und immaterielle Leuchtkraft Wilfried Skreiner 1985 dazu bewogen, Klinkan mit dem Prädikat eines „hintergründigen Alchemisten der Farbe"[8] zu adeln. Ein prononciertes Kolorit, häufig in fröhlich-bunten, manchmal schrillen Komplementärkontrasten, charakterisiert diese Werke, deren Protagonisten meist monumentale Gestalten in einer narrativen Bildumgebung sind. Klinkans intensive Auseinandersetzung mit dem Oeuvre des flämischen Malers Adriaen Brouwer, der im 17. Jahrhundert seinen künstlerischen Fokus auf überaus lebendig gemalte Genrebilder aus dem Bauern- und Wirtshausleben gerichtet hatte, fällt in diese Zeit. Es sind auch jene Jahre, in denen in Österreich die subjektiv gemalte Figur als Angelpunkt einer vitalen, farbintensiven Malerei proklamiert wurde. Siegfried Anzinger, Alfred Klinkan, Alois Mosbacher und Hubert Schmalix waren ihre signifikanten Exponenten.

1981 erhielt Alfred Klinkan als erster Künstler den renommierten Otto Mauer-Preis. 1983 war Klinkan einer der herausragenden Proponenten der großen Ausstellung „Einfach gute Malerei"[9] im 20er (heute 21er) Haus, 1986 widmete Heft 2 der Zeitschrift „art" dem „Kunst-Wunder von Wien" doppelseitige Vierfarbabbildungen, neben Hubert Schmalix und Valie Export war Alfred Klinkan mit einer Doppelseite prominent vertreten.

Das vorwiegend in Antwerpen verbrachte Jahr 1984 veränderte Klinkans Farbklima tief greifend. Seine manchmal laute, komplementärkontrastreiche Buntfarbigkeit wurde ersetzt durch eine generell dunklere, samtige, wärmere, umhüllende und transparente Farbpalette.

1985 übersiedelte Alfred Klinkan nach Freising nördlich von München. Er richtete sich ein Atelier in der bayerischen Landeshauptstadt ein und heiratete Hedwig Abert. 1985 und 1987 wurden seine beiden Söhne Adrian und Tobias geboren. Zwischen 1991 und 1994 hielt sich Klinkan außer in München auch immer wieder in Wien und Antwerpen auf.

Ende der 1980er-Jahre vollzog Klinkan innerhalb seines Oeuvres einen eklatanten Wandel in thematischer wie formaler Hinsicht: Symbole und biografisch konnotierte Gegenstände rückten in das Zentrum seiner Arbeiten – zum Beispiel der „Tagebuchbilder" von 1989 –, das Format wurde verkleinert, der Künstler malte meist auf monochromen Bildgründen mit einer starken Tendenz zur flächigen Gestaltung. Am 17. September 1994 starb Alfred Klinkan in Wien. 1996 richtete Otto Breicha dem humorvollen, rastlosen, originären Künstler im Kulturhaus der Stadt Graz eine große Personale aus, die anschließend von unserer Galerie übernommen wurde. Im Katalog zur Ausstellung resümierte Breicha: „Was er [= Klinkan] künstlerisch hinterlassen hat, ist so, wie es ist: phantastisch in seiner Überfülle, reich durch Intensität und reizvoll durch Eigentümlichkeit."[10] Josef Mikl schloss sich mit dem ausdrücklichen Wunsch an: „Einen guten Flug mit Deinen Flügeln – guter Klinkan, dort, wo Du hinkommst, wirst Du keinen Kunstrichter finden!"[11]

1 „wer fürchtet sich vorm roten wolf ?" ist der Titel eines Gedichtes von Alfred Klinkan, das im Ausstellungskatalog „Alfred Klinkan im Schlieraffenland od. die Wunderwelt von A – sch", Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz 1978, [o.S.] abgedruckt wurde. 2 Ebda. Orthografie und Zeichensetzung wurden von der Publikation übernommen. 3 Josef Mikl: Alfred Klinkan und seine Phantasie, in: Ausstellungskatalog „Alfred Klinkan. Bilder aller Art 1972 bis 1989", Kulturhaus der Stadt Graz, Graz und Galerie bei der Albertina, Wien 1996, S. 5f., hier: S. 5 4 vgl. Daniela Gregori: Trautes Terrain: Biografisches, entlang an Zeiten, Szenen & Orten, in: Ausstellungskatalog „Siegfried Anzinger", Bank Austria Kunstforum, Wien 2014, S. 164-169, hier: S. 165 5 Günther Holler-Schuster apostrophierte Alfred Klinkan in seinem Text zur Ausstellung „Alfred Klinkan. Wunderweltplan", Reinisch Contemporary, Graz 2013, als „Pionier der ‚Neuen Malerei'". 6 „‚1980 wurde in Deutschland ein Bruch inszeniert', schreibt der Kritiker Manfred Hermes: ‚Gerade noch wirkte die Malerei von jeder Seite her entleert, entwertet und abgelegt, nun wurde ‚wieder malen' eine Losung, der sich junge Künstler kaum noch entziehen konnten. Es war allerdings eine bestimmte Malerei, die sich nun durchsetzt, großformatig und figurativ, oft grobschlächtig und sich mit einer Aura von emotionaler Direktheit umgebend'." (Susanne Kippenberger, Kippenberger. Der Künstler und seine Familien, München 2010, S. 203) 7 Drago J. Prelog, Wien, 16. September 2000 8 vgl. Wilfried Skreiner: Alfred Klinkan, ein hintergründiger Alchemist der Farbe, in: Ausstellungskatalog „Alfred Klinkan. Antwerpen 1984. Ölbilder und Aquarelle", Neue Galerie, Graz, Galerie Ropac, Salzburg, Galerie Steinek, Wien, Städtische Galerie, Zagreb und Rotovz Salon, Maribor 1985, [o.S.] 9 Ausstellungskatalog „Einfach gute Malerei: Siegfried Anzinger, Josef Kern, Alfred Klinkan, Gottfried Mairwöger, Peter Marquant, Alois Mosbacher, Kurt Rohrbacher, Hubert Scheibl, Hubert Schmalix, Turi Werkner", Museum Moderner Kunst, Wien 1983 10 Otto Breicha: Zu Alfred Klinkan, in: Ausstellungskatalog „Alfred Klinkan. Bilder aller Art 1972 bis 1989", Kulturhaus der Stadt Graz, Graz und Galerie bei der Albertina, Wien 1996, S. 9-13, hier: S. 13 11 Josef Mikl: Alfred Klinkan und seine Phantasie, in: Ausstellungskatalog „Alfred Klinkan. Bilder aller Art 1972 bis 1989", Kulturhaus der Stadt Graz, Graz und Galerie bei der Albertina, Wien 1996, S. 5f., hier: S. 6

WHO IS AFRAID OF THE RED WOLF?[1]

DEFINITELY NOT THE PAINTER ALFRED KLINKAN

A bull lost his head .

Got a problem ? No, nothing ! ui !

A bull lost its head,
One time with ears and one time without.
The ears were to hear with,
Now he lives only on spinach,
And so on,
One time here and one time in Berlin.
The ears were his pride and joy:
He even heard tunes from old wood,
He could wrap them around his mane,
And sweep the annoying flies
From his nose.[2]

Alfred Klinkan was born in 1950 in the Styrian industrial town of Judenburg, which had been at the centre of the metal working businesses along the Mur-Mürz Depression. He was encouraged to take up painting by his art teacher Kaliwoda.

In 1969 he enrolled as a student at the Academy of Fine Arts in Vienna. Josef Mikl had just been appointed professor at the Academy and Drago J. Prelog was assistant professor. Klinkan presented colorful pictures for the entrance exam, including one that showed the footprints of a pedestrian on a zebra crossing.

Alfred Klinkan entered into our insecure world of painters – which had as always been made insecure by trends – at the Academy of Fine Arts in Vienna as a candidate who was able to feel for himself. Once he was discharged from military service, he brought along a large roll of packing paper – too large for the Room of Perspectives, but a good piece of work.
The remarks of colleagues were "classic", as Nestroy has Melchior say. But I had found one of my best students.[3]

While a wild jumble of formal languages was circulating in Vienna in the early 1970s (alongside the group around the Galerie nächst St. Stephan with Hollegha, Mikl, Prachensky and Rainer, the Viennese School of Fantastic Realism, the Actionists, the "Wirklichkeiten", Attersee – and international performance, conceptual and the beginnings of medial art were en vogue) Alfred Klinkan unequivocally upheld an almost anachronistic belief in subjective and representational painting [4], which later found wide backing in the 1980s.[5]

Klinkan was an outstanding personality in Mikl's class. He was a leader and role model, who worked obsessively and single-mindedly. Determined to act and at the same time well organized, he faced up to the challenges of life. […] Klinkan was no brooder and not one to meditate: he painted instinctively, with quick decisiveness and inexhaustible creativity. […] He always acted and thought on a large scale, as if he were the Emperor of America.[6]

Alongside his studies, Alfred Klinkan worked in a silk-screen printing workshop or toiled in summer with great physical endurance in an iron-ore mine in Kiruna in Sweden. He acquired a driver's license, bought a minibus in order to be able to transport his paintings more easily and invested his hard earned cash in his painting. When Drago J. Prelog organized the procurement of artists' materials directly from the producers, he was surprised to learn that Klinkan had ordered much more material than the rest of the class, including its teachers.

The restless and altogether intellectually agile Alfred Klinkan possessed a marked predilection for literature: not only did he write verses and short prose pieces, his childlike humour (which could sometimes verge on the obscene) reinforced the narrative content of his works. Pointed puns for picture titles underlined this exuberant verve. He wrote school exercises in a naive, childlike hand in blue paint on large, white canvases.

In the 1970s Alfred Klinkan experimented with different types of printed paper as pictorial formats: maps, sewing patterns, wallpaper, magazine illustrations and wrapping paper. On the last he painted his beautifully wrapped and carefully decorated gifts with a decorative ribbon, which he made in a creative pause alongside his Krampus (bogeyman) pictures and jackets and vests that were seemingly knitted on the canvas.

When Josef Mikl took over the evening nude classes at the Academy, Alfred Klinkan and Drago J. Prelog changed to Wolfgang Hollegha. The artist was awarded the Finishing Prize of the Academy in 1974, two years after having received the Master School Prize. Finally in 1976 he was awarded the Art Prize of the Province of Styria for Contemporary Painting.

Between 1976-77 Alfred Klinkan was in Antwerp on a stipend from the Koninklijke Academie voor Schone Kunsten. There he met the young and ambitious gallery owner Adriaan Raemdonck, who offered him a much acclaimed exhibition platform at his Gallery De Zwarte Panter. Here he made the acquaintance of his fellow painters

Bervoets and his mentor Jan Cox. It was also Jan Cox who opened Klinkan's first exhibition in the Gallery De Zwarte Panter, in which the artist was able to sell 25 works straightaway. Alfred Klinkan loved this Belgian port, he was fascinated by its rich artistic tradition and its open-minded intellectual climate. The city became his adopted home and he often returned there, as in 1979-81 and 1984.

The year 1977 marks a break in Alfred Klinkan's multi-facetted pictorial cosmos which became characterized by exuberant creativity and enormous coloristic sensitivity, as it was at this time that an evocative pandemonium of fantastic animals and mythical creatures entered into his work. The existence of animal-like creatures is dictated by their connection to mankind, either in the form of physical unity as composite beings or in the usually peaceful coexistence between man and beast. Grandeville's and Daumier's caricatures of animal-like humans together with the scurrilous composite figures of Hieronymus Bosch and Bruegel which Klinkan studied in his Antwerp studio alongside shamanism, nature religions, ancient myths, legends and alchemist books form the iconographic foundation that allowed Alfred Klinkan to indulge his exuberant joy in romancing. This artistic reorientation cumulated in the "Alfred Klinkan im Schlieraffenland od. die Wunderwelt von A – sch" (Alfred Klinkan in the land of milk and honey or the magic world of a-se) exhibition organized by Wilfried Skreiner in the New Gallery at the Landesmuseum Joanneum in Graz. In 1978 Klinkan showed his works at the Viennese Gallery Ariadne, which was seen at the time by many alumni of the Academy as a "launching pad". Siegfried Anzinger and Gunter Damisch would later present their work there.

In the first half of the 1980s Alfred Klinkan began to perfect his use of materials. The baroque conglomeration of the "magic world" pictures, often in yellow and red, the patterned wallpaper-like distorted images were followed by pictures in ever more glaring and colorful, almost psychedelic colours, whose glow and immaterial luminance prompted Wilfried Skreiner in 1985 to praise Klinkan as "an enigmatic alchemist of colour"[7]. A pronounced palette, often joyfully gaudy, sometimes in shrill complementary colour contrasts, characterizes these works, whose protagonists are mostly monumental figures in the narrative pictorial environment. At this time Klinkan began an intensive study of the work of the Flemish painter Adriaen Brouwer, who specialized in vivaciously painted genre pictures of 17th century peasant life and taverns. These were also the years in which the subjectively painted figure was declared to be a focal point of a vital, colorful form of painting in Austria. Siegfried Anzinger, Alfred Klinkan, Alois Mosbacher and Hubert Schmalix were its most prominent exponents.

In 1981 Alfred Klinkan was the first artist to be awarded the prestigious Otto Mauer-Prize. In 1983 the artist was an outstanding proponent of the major exhibition "Einfach gute Malerei" (just good painting)[8] in the 20er (today 21er) Haus in Vienna; in 1986 Volume 2 of the magazine "art" was devoted to the "Kunst-Wunder von Wien" (the art miracle from Vienna) with double-page four-colour illustrations (where alongside Hubert Schmalix and Valie Export a double-page spread was devoted to Alfred Klinkan).

The year 1984, which he largely spent in Antwerp, brought profound change to Klinkan's coloristic climate. His sometimes loud palette with contrasting complimentary colours, was substituted by a largely darker, more velvety, warmer, embracing and transparent palette.

In 1985 Alfred Klinkan moved to Freising north of Munich. He set up a studio in the Bavarian capital and married Hedwig Abert. His two sons Adrian and Tobias were born in 1985 and 1987. Between 1991 and 1994 Klinkan often visited both Antwerp and Vienna, apart from living in Munich.

At the end of the 1980s Klinkan carried through a striking *volte face* in his oeuvre from both a thematic and formal point of view. Symbols and biographically significant objects moved to the centre of his work – for instance in the "Tagebuchbilder" (diary pictures) of 1989; the formats became smaller, the artist painted mostly on a monochrome pictorial background with a strong tendency towards planar treatment.

On September 17, 1994 Alfred Klinkan unexpectedly died in Vienna. In 1996 Otto Breicha arranged a major one-man-show for the humorous, restless, original artist in the Kulturhaus of the City of Graz, which was later taken over by our gallery. In the catalogue to this exhibition, Breicha summed up by saying: "What he [Klinkan] has bequeathed in artistic terms is as it is: fantastic in its overabundance, rich through its intensity, and delightful in its strangeness".[9] Josef Mikl joined in with an emphatic wish to "have a good flight on your wings – good Klinkan, where you're going you will find no art arbitrators".[10]

1 "wer fürchtet sich vorm roten wolf ?" (who is afraid of the red wolf) is the title of a poem by Alfred Klinkan which was published in the exhibition catalogue "Alfred Klinkan im Schlieraffenland od. die Wunderwelt von A – sch", Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz 1978, [no number]. **2** ibid. Spelling and punctuation are taken from the original publication. **3** Josef Mikl: Alfred Klinkan und seine Phantasie, in: exhibition catalogue "Alfred Klinkan. Bilder aller Art 1972 bis 1989", Kulturhaus der Stadt Graz, Graz and Galerie bei der Albertina, Vienna 1996, p. 5f., here: p. 5 **4** Günther Holler-Schuster announced in a text for the exhibition "Alfred Klinkan. Wunderweltplan", Reinisch Contemporary, Graz 2013, that he was "a pioneer of 'new painting'". **5** "'In 1980 a break was instigated in Germany', writes the art critic Manfred Hermes, 'painting had just seem to be emptied from every side, debased and discarded and now painting again was a motto that young artists could hardly avoid. It was, however, a particular sort of painting that was able to assert itself: figurative and large format, often coarsely painted and surrounded with an aura of emotional directness'." (Susanne Kippenberger, Kippenberger. Der Künstler und seine Familien, Munich 2010, p. 203) **6** Drago J. Prelog, Vienna, 16 September 2000 **7** cf. Wilfried Skreiner: Alfred Klinkan, ein hintergründiger Alchemist der Farbe, in: exhibition catalogue "Alfred Klinkan. Antwerpen 1984. Ölbilder und Aquarelle", Neue Galerie, Graz, Galerie Ropac, Salzburg, Galerie Steinek, Vienna, Städtische Galerie, Zagreb and Rotovz Salon, Maribor 1985, [no number] **8** Exhibition catalogue "Einfach gute Malerei: Siegfried Anzinger, Josef Kern, Alfred Klinkan, Gottfried Mairwöger, Peter Marquant, Alois Mosbacher, Kurt Rohrbacher, Hubert Scheibl, Hubert Schmalix, Turi Werkner", Museum Moderner Kunst, Vienna 1983 **9** Otto Breicha: on Alfred Klinkan, in: exhibition catalogue "Alfred Klinkan. Bilder aller Art 1972 bis 1989", Kulturhaus der Stadt Graz, Graz and Galerie bei der Albertina, Vienna 1996, p. 9-13, here: p. 13 **10** Josef Mikl: Alfred Klinkan und seine Phantasie, in: exhibition catalogue "Alfred Klinkan. Bilder aller Art 1972 bis 1989", Kulturhaus der Stadt Graz, Graz and Galerie bei der Albertina, Vienna 1996, p. 5f., here: p. 6

Alfred Klinkan vor dem Bild „Spiegelbild von Roger", Antwerpen 1983

FLORIAN STEININGER

ALFRED KLINKANS WUNDERSAME MALERWELT

Alfred Klinkan ist als großer Kolorist mit malerischer Freiheit bekannt. Seine Figurationen sind ein Quell des Fabulierenden und Fantastischen. Weniger bekannt sind seine mehr grafisch bestimmten Werke aus den 1970er-Jahren, die in der aktuellen Ausstellung ein wichtiges Kapitel einnehmen. Das ist die Phase, in der Klinkan auf der Akademie der bildenden Künste bei Wolfgang Hollegha und Josef Mikl studiert. Hierbei erkennt man seine klare Distanz gegenüber dem abstrakt expressionistischen Stil seiner Lehrer. Sowohl Hollegha als auch Mikl sind Galionsfiguren der nächst St. Stephan-Avantgarde der Nachkriegszeit. Abstraktion im gestischen Ausdruck entwickelte sich zur Weltsprache. Neben all der Verve im Duktus sind beide im hohen Maß Koloristen – wie eben auch ihr Schüler. Diesen Fokus auf die Strahlkraft und den Eigenwert der Farbe legt Klinkan jedoch erst ein paar Jahre später. 1972 entstehen etwa seine bekannten Krampus-Bilder. Die Linie windet sich wie ein Wollgarn über die monochrome Bildfläche und spinnt schematische Figurationen von Nikolaus' Gehilfen und Widersacher. Die an sich ungegenständliche Linie, die Spur per se, bahnt sich ihren Weg zum Darstellenden, wenngleich keineswegs abbildend Naturalistischen. Der Krampus bleibt ein grafisches Zeichen und verharrt in der Fläche. Klinkan neigt oft zu ironisch-sarkastischen Mutationen seiner Bildmotive, wenn der Krampus zum Rauchfangkehrer wird oder sein Gesicht zur Gasmaske mutiert. Die Knäuellinie ist die prägnante Konstante in Alfred Klinkans Schaffensphase der 1970er-Jahre. Mit ihr umgeht er eine Wirklichkeit, die an der klassischen Imitation festhält und dennoch nicht abstrakt ist: Man denke hierbei an die altmeisterlich manierliche Bilderflut der Wiener Schule mit ihren surreal fantastischen Anomalien, an Günter Brus' postaktionistische Narrationen mit Schmerzrhetorik oder Attersees kulinarisch erotische Pop-Generika mit Schinkenfingern. Sie alle gehen vom Gesehenen, Naturalistischen aus und transformieren es in ihre eigene Bildsprache. Näher sind dann doch die Bildorganismen der damals neuen Wirklichkeiten von Ringel, Pongratz oder dem frühen Kocherscheidt, Figurationsschöpfungen aus dem Unbewussten. Diese archaisch und kindlich direkte Note ist bei Klinkan stark ausgeprägt. In den grafisch kringeligen Bildern sind Alltagsgegenstände motivbestimmend: ein Paar Schi, Socken, Fäustlinge, Waschlappen. Das Garn verhilft dem Dargestellten nicht immer zur vertrauten Stofflichkeit, sondern bleibt autonomer Index des künstlerischen Mal- und Zeichenaktes. Aus dem spinnenden Zeichnen wird oft gesponnenes Schreiben – auch im doppelten Sinne zu verstehen – mit Wiener Schmäh und Vulgarität schreibt der Fredi in sein Schulheft – in konzentriert schön leserlicher Schreibschrift im zittrigen Schlaufen-Stil und mit ein paar Rechtschreib- und Ausdrucksfehlern (Kat. Nr. 12): „Ich habe am dreißigsten April Geburtstag. Die Mutti macht dann eine Torte. Die fressen wir. Mein Vater sauft mich an. Dann schbeiben wir auf den Tisch. Das ist geil. Wir scheißen uns um nichts." Die Frau Lehrer benotet das bemühte Werk mit Torten- und Blumenverzierung mit: „sehr, sehr gut". Das geschriebene Wort „Inri" in zigfacher Wiederholung verschmilzt mit abstrakt Skripturalem im ornamentalen Stil zum Kreuz. Gegenstand, Zeichen und Bezeichnung für den „Kruzifixus" fallen in diesem Bild zusammen, werden zusätzlich ironisch unterlaufen durch den Steirerhut anstelle des Hauptes Christi mit Dornenkrone am Kreuzesstamm

„INRI 74", 1974 (Kat. Nr. 16)

(Kat. Nr. 16). Beißend karikierende Elemente kommen zu Tage. Ebenso frivol und „ketzerisch" erscheint das schmale, hochrechteckige Gemälde mit Laterne und Stephansdom (Kat. Nr. 4). Aus dem züngelnden Flammenmeer wächst ein Zwitterwesen aus Teufel und historischer Laterne, die sich in der oberen Bildhälfte mit dem Stephansdom in Zeichenform verbindet. Das gemalte Wollgarn setzt Klinkan auch als Ideallinie für den Kurs einer Schipiste ein (Kat. Nr. 14). Buntfarbig schlängeln sich die Linien durch den Parcours, gesäumt von schaumig-rauchigen Barrieren und Transparenten der Sponsoren, von Waschmittelfirmen und Zigarettenmarken.

Ende der 1970er-Jahre nimmt die malerische Note auf der Leinwand zu, wenngleich die Linie formengenerierendes Vehikel bleibt. Wie auf einer Mustertapete flottieren im großen Zyklus „Wunderwelt" Tier- und Fabelwesen, verschlingen sich ineinander, werden zu Bordüren und Rankenmustern im feuerrot und gelblich gleißenden Licht. Figur und Grund verweben sich nun ineinander, bilden eine pulsierende Flächentextur im Unterschied zur kontrastreich grafischen Darstellungsweise der vorherigen Bilder. In so manchen Strick-Arbeiten lässt sich eine Tendenz zum all-over erkennen, wenn die gekringelte Linie die gesamte Bildfläche einheitlich zuwebt. In den 1980er-Jahren werden die Figuren monumentaler, die narrative und gegenständliche Szenerie klarer. Impulsiv und zugleich feinfühlig setzt Klinkan die Ölfarbe auf die Leinwand, jedoch nicht als krustig pastose Materie, sondern als dünnflüssige leuchtende Substanz, die vom Textil der Leinwand sogleich aufgenommen wird. Die Farbzonen erhalten dadurch einen innerbildlichen Raum, der zwar flächig angelegt ist, jedoch optisch zu pulsieren beginnt. Auf abstrakter Ebene wären neben den Bildern seiner Professoren Mark Rothko oder Morris Louis zu nennen – wie monumentale Schleier, vibrierende Farbwolken. Farbfelder mit optisch illusionistischer Wirkung. Klinkan meidet jeglichen Autonomieanspruch für die Malerei – er fabuliert, er bedient sich der „naiven" Rhetorik von Märchen und Sage. Postmodern ist seine Haltung, jung und ungestüm, trotz aller hehren Ansprüche an das avantgardistische Bild. Löwe, Basilisk und Co. dürfen wieder gemalt werden, noch dazu in freudiger Buntfarbigkeit, die bis ins kreischend Psychedelische gesteigert wird. Klinkans Figurationen, malerisch in der Binnenform definiert und linear begrenzt, sind Inseln innerhalb des frei gestalteten Farbfeldes. Klinkans Position in der Malerei ist wie eine Insel. Er lässt sich schwer schubladisieren, wenngleich er oft als Scharnierfigur zwischen Wirklichkeiten und Neuen Wilden instrumentalisiert wird.

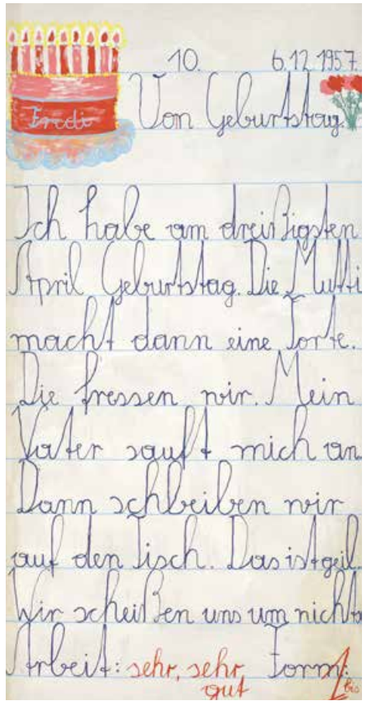
„Wunderwelt: Katze", 1977-78, Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm

Klinkan steht paradigmatisch für die Lust und Sinnlichkeit zu malen, das Bild als imaginative Projektionsfläche zu definieren und asketische Konzeptionalismen hinter sich zu lassen. Im Zentrum steht die Pracht der Malerei als fantastische Reise in eine wundervolle Bilder-Welt.

FLORIAN STEININGER

ALFRED KLINKAN'S WONDROUS WORLD OF A PAINTER

Alfred Klinkan is known as a great colourist who strove for painterly freedom, his figurations representing a source of fabulism and fantasy. His works from the 1970s, which rely on a more pronounced graphic approach and take up an important chapter in this exhibition, are less well known. They date from a period when Klinkan studied at the Vienna Academy of Fine Arts under Wolfgang Hollegha and Josef Mikl and betray how he clearly distanced himself from the abstract-expressionist style of his teachers. Both Hollegha and Mikl were figureheads of the postwar avant-garde whose home was the Vienna-based Galerie nächst St. Stephan at a time when gestural and expressive abstraction was turning into a global language. In spite of all the verve contained in their painterly rhythm, they were nevertheless, and to a high degree, colourists, very much like their student. Yet the powerful brilliance and autonomous value of colour only was to move into Klinkan's focus a few years later. In 1972, for example, he created his legendary Krampus pictures, the line meandering across the monochrome surface of the canvas like a woollen thread, weaving schematic figurations of this assistant and adversary of Saint Nicholas. The line, a non-objective entity in itself, the trail per se, was on its way to the representational image, albeit by no means an illustrative or naturalistic one. Krampus remained a graphic sign, tied to the flat surface. Klinkan frequently tended to ironically or sarcastically mutate his motifs, with Krampus metamorphosing into a chimney sweep or his face transforming into a gas mask. The coiling line is a conspicuous constant in Alfred Klinkan's works from the 1970s. It helped him circumvent a reality that continued to hold on to traditional imitation without being abstract. What comes to mind here is the flood of the old-masterly and well-mannered images of the Vienna School of Fantastic Realism, with their surreal anomalies; Günter Brus's post-Actionist narration, with its rhetoric of pain; or Christian Ludwig Attersee's culinary and erotic remix of Pop, with fingers wrapped in ham. They all proceeded from what can be seen, from naturalism, transforming it into their own pictorial idiom. Such visual organisms of what were then realities newly conceived by Franz Ringel, Peter Pongratz, or the early Kurt Kocherscheidt – figurative creations springing from the subconscious mind – eventually prove closer to Klinkan's art, in which an archaic and childishly direct note was powerfully developed. In his graphically squiggling images, everyday objects are the dominant motifs: a pair of skis, socks, or mittens, a washcloth. The woollen thread does not always provide what is represented with a familiar texture, but remains an autonomous indicator of the artistic act of painting and drawing. Occasionally, the weaving process of drawing comes in the guise of woven – or even homespun – writing. Fredi, resorting to Viennese humour and vulgarity, has written into his exercise book employing his best handwriting, the carefully drawn loops rather shaky, the text interspersed with spelling mistakes and unfortunate expressions (cat. no 12): "My birthday is on the thirtieth of April. Mom will make a cake then. We'll gulp it down. My father will get me drunk. Then we'll throw up on the table. That's cool. We don't give a fuck." The teacher praises the laboured effort, which is adorned with cakes and floral motifs: "Very well done". The written acronym "INRI", repeated endlessly, merges with abstract ornaments to form a cross.



From Birthday, 1974 (cat. no 12)

"Leuterne", 1972 (cat. no 4)

The theme of and the symbol and term for the "crucified Christ" all coincide in this image, which is ironically undermined through the motif of a "Steirerhut", a traditional hat from Styria that has been used to replace the head of Christ crowned with thorns (cat. no 16). Elements of biting humour and caricature make their appearance. The small upright rectangular painting of an old streetlight and St Stephen's Cathedral seems just as frivolous and "heretical" (cat. no 4). From a flickering sea of flames emerges a hybrid between devil and streetlight, which in the upper half of the picture blends in with St Stephen's Cathedral, forming a sign. Klinkan also used the painted thread of wool to mark the ideal racing line down a ski slope (cat. no 14). The colourful lines wind through the course, seamed by the sponsors' foamily and hazily rendered barriers and banners advertising washing powder and cigarette brands.

Towards the late 1970s, the painterly gained in importance on the canvas in Klinkan's art, although the line remained its formative vehicle. As if on patterned wallpaper, beasts and fabulous creatures are deployed in the large Magic World cycle, intertwining and evolving into borders or tendrils glowing in blazing red or glistening yellow light (ill. p. 9). Figure and ground now become interwoven, forming a vibrant surface texture that is in contrast to the graphic style of the artist's earlier pictures. In some of the "knitted" works, a tendency to all-over compositions can be observed, with the coiling line uniformly unfurling across the picture's entire surface. In the 1980s, the figures grew more monumental, while the narrative sceneries became clearer. Impulsively and sensitively at the same time, Klinkan applied the oil paint to the canvas, but not as an encrusting impasto, but as a bright and fluid substance to be immediately absorbed by the support's textile fabric. The colour zones occupy a space within the picture that, although two-dimensional, begins pulsating visually. On an abstract level, besides the paintings by his professors one is reminded of those by Mark Rothko or Morris Louis, as Klinkan's works appear to be monumental veils, vibrant clouds of colour – colour fields giving the impression of optical illusions. Klinkan avoided any claim to autonomy in painting – he is a fabulist, making use of the "naïve" rhetoric of fairy tales and legends. His attitude was postmodern, young, and boisterous, in spite of all the sublime ambitions of the avant-gardist image. Once again, it had become possible to paint Lion, Basilisk & Co, and in cheerful colours at that, exaggerated to shrill psychedelics. Klinkan's figurations, defined by linear outlines limiting their expanse, are islands within a freely floating colour field. Klinkan's position in painting resembles an island. He defies categorisation, although he has often been instrumentalised as a link between various forms of realism and the Neue Wilde, the "New Wild Ones". Klinkan paradigmatically stands for the sensual pleasure taken in painting, in defining the picture as an imaginative projection screen, leaving behind ascetic conceptualisms. In the focus of his art is the splendour of painting as a fantastic journey to a wonderful realm of imagery.

ADRIAAN RAEMDONCK

MEIN LIEBER GROSSER BRUDER ALFRED

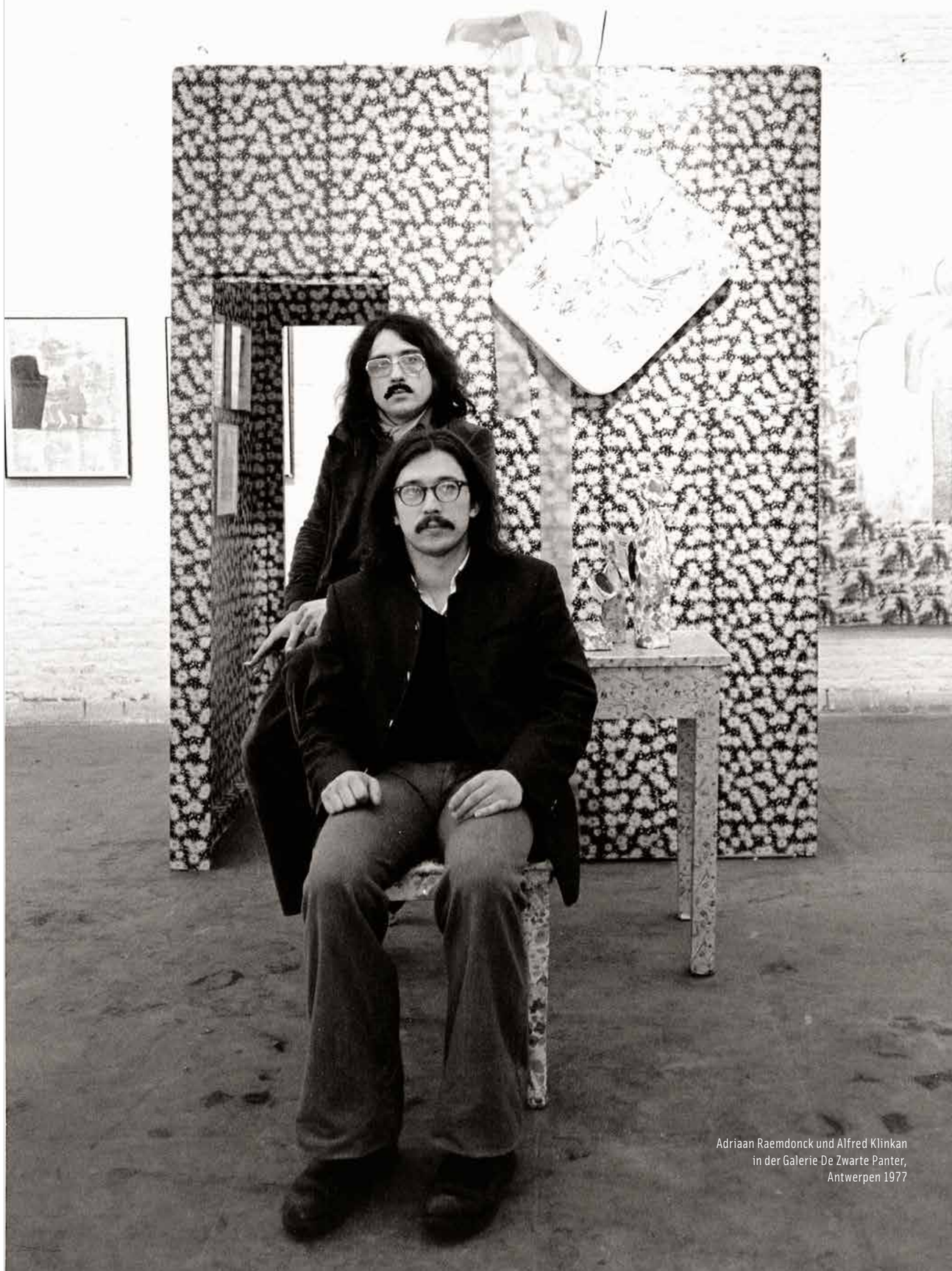
Im magischen Jahr 1968, als ich an der Königlichen Akademie der Schönen Künste in Antwerpen studierte, eröffnete ich meine Galerie De Zwarte Panter im alten Stadtkern. Von Beginn an war es meine Absicht, die Wahrnehmbarkeit von jungen Künstlern zu erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt war Antwerpen ein Zentrum der zeitgenössischen Kunst und legte Zeugnis ab von der kontinuierlichen Entfaltung der Künstlergruppierungen „G58 Hessenhuis" und der „Neuen Flämischen Schule". Von beiden gab es eine Verbindung zur ZERO-Bewegung und insbesondere zum internationalen Einfluss der Galerie Wide White Space, die Stars wie Joseph Beuys, Panamarenko und James Lee Byars eine Ausstellungsplattform bot. Im Zeitalter der Konzeptkunst und des Minimalismus blieb ich aber ein Fürsprecher der autonomen Malerei.

Im internationalen Rubens-Jahr 1977 besuchte mich ein junger Künstler in meiner Galerie, Alfred Klinkan, der mit einem österreichischen Auslandsstipendium ein Jahr an der Antwerpener Akademie studierte. Umgehend war ich sowohl von Alfreds Persönlichkeit als auch von seinem unkonventionellen Werk fasziniert. Sofort betrachtete ich ihn als Bruder im künstlerischen Geiste, als weiteres Selbst mit dem identen künstlerischen Traum. Bereits im November desselben Jahres war ihm eine erste Ausstellung in der Galerie gewidmet, die seit 1970 in einem historischen Gebäude in der Innenstadt Antwerpens lokalisiert ist. Diese Präsentation wurde von dem Maler Jan Cox eröffnet. Nach seinem Aufenthalt in den USA, wo er bei der New Yorker Galerie Curt Valentin unter Vertrag gestanden und später Leiter der Malereiklasse an der Kunsthochschule des Museums of Fine Arts in Boston geworden war, hatte sich Cox 1974 wieder in Antwerpen niedergelassen. Alfreds Bilder waren vielfarbig und mit großer Leichtigkeit auf Leinwand, Geschenkpapier und die Reproduktionen von Holzschnitten von Albrecht Dürer gemalt, der sich von 1520 bis 1521 auch in Antwerpen aufgehalten hatte. Alfred Klinkan teilte mit Jan Cox sowohl ein Gefühl für historische Bezüge als auch ein allgemeines Interesse an der Mythologie. Die Galerie gab einen Katalog mit dem Titel „Alfred Klinkan Antwerpen 1976 + De houtsneden van Albrecht Dürer" heraus.

Neben Jan Cox avancierte Fred Bervoets zu Klinkans vertrautestem Künstlerkollegen. In der Galerie, am Marktplatz, wo ich damals lebte, oder später in der Justitiestraat feierten sie häufig und diskutierten über Philosophie, die Kunst des Lebens, Unabhängigkeit und Fragestellungen zur Malerei. Aber in den unerwartetsten Augenblicken wurden Eruptionen von Erzählungen und Reisen gemeinsam mit Fred Bervoets auf Papier und Leinwand festgehalten, Gemeinschaftsbilder, die schon Teil der Geschichte sind. Auf diese Weise entstand 1985 das gefühlsbetonte Werk „Judenburg-Burcht", eine Hymne auf ihre jeweiligen Geburtsstädte.

1978 war Klinkan natürlich einer der Gastkünstler sowohl in der Ausstellung als auch bei der Edition einer Mappe von Siebdrucken anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Galerie. Sein Siebdruck, auf dem der Panther in seinem imaginären Tierpark eine große Rolle spielt, trägt den Titel: „der Alfred Klinkan freut sich auf ein Wiedersehn zur 10. Jahrfeier in der Schwarzen Panter Galerie". 1979 wurde seine Ausstellung „Geschilderde zakdoeken en schilderijen uit Freising" (Gemalte Taschentücher und Bilder aus Freising) in der Galerie eröffnet. In dieser Zeit lebte er in Freising in der Nähe von München, besuchte Antwerpen jedoch immer wieder gerne. Alfred beschäftigte sich stets mit der Suche nach den grundlegenden Elementen der Malerei, daher auch seine Experimente mit Bildträgern, in diesem Fall Taschentüchern, die er wie Wäsche auf eine Leine aufspannte. Eine dritte Ausstellung in der Galerie, 1980, mit dem bezeichnenden Titel „Koortstermometer" (Fieberthermometer) wurde von Ernest Van Buynder, dem späteren Präsidenten des Museums für zeitgenössische Kunst Antwerpen (MuHKA), eröffnet. Hier wieder packende, fieberhafte Malerei auf einem besonderen Bildträger, dem Thermometer. Eine dieser Arbeiten wurde vom Ministerium für Unterricht und Flämische Kultur erworben.

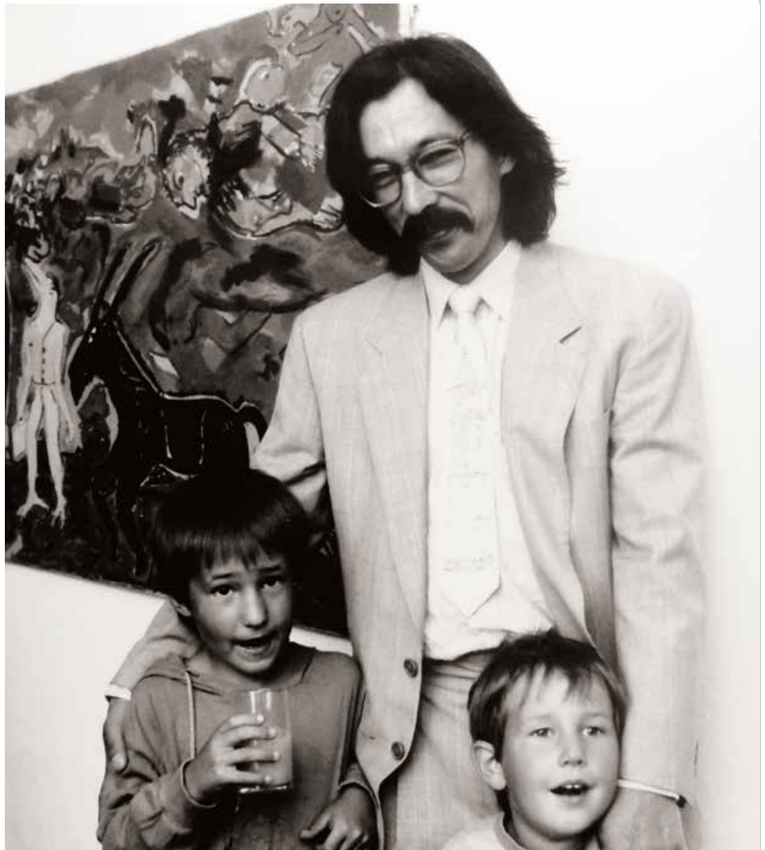
Für jede Einzelausstellung erhielt er von der Galerie den Auftrag, in Zusammenarbeit mit dem Siebdrucker Roger Vandaele ein einmaliges Siebdruckplakat zu entwerfen. Heute zählen diese zu begehrten Sammlerstücken. 1981 stellte er eine Präsentation von Siebdrucken mit dem Titel „Een code voor Vriendschap / Zeefdrukboek met Roger Vandaele" (Ein Code für die Freundschaft / Buch mit Siebdrucken in Kooperation mit Roger Vandaele) zusammen. Natürlich nahm Alfred 1983 auch an der Gruppenausstellung anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Galerie teil. Und sein Schaffensdrang war ungebremst. 1984 folgte eine Einzelausstellung mit dem ironischen Titel „Der Klinkaan is kein Sprinkaan" (Der Klinkaan ist kein Heuschreck), der sich auf das niederländische Wort „sprinkhaan" für das Insekt mit den langen Beinen bezieht, das in der Lage ist, weit zu springen, gemeinhin aber besser gemieden werden sollte. Im selben Jahr beteiligte er sich noch an drei unterschiedlichen Gruppenausstellungen in der Galerie: „Vincent 84", eine Hommage an den Maler Vincent van Gogh, „Hommage aan 20 vermoorde dichters" (Huldigung für 20 er-



Adriaan Raemdonck und Alfred Klinkan
in der Galerie De Zwarte Panter,
Antwerpen 1977

mordete Dichter), eine Präsentation in Zusammenarbeit mit Amnesty International, und einer Gruppenausstellung unter anderem mit Fred Bervoets.
Eine sehr ergreifende Präsentation schloss sich 1986 an, „Hommage aan Adriaen Brouwer" (Hommage an Adriaen Brouwer), dem Zeitgenossen von Rubens und Maler von Wirtshausszenen gewidmet. Wieder diese starke Begeisterungsfähigkeit, diese Lebenskraft in den großen Bildern. Im selben Jahr wird er auch den Mitgliedsbonus für die Freunde der Galerie gestalten, betitelt „Wetterfrosch". Und natürlich wird er eine Radierung als Beilage für das Buch machen, das Phil Mertens über seinen Freund Jan Cox schrieb, der 1980 Selbstmord verübt hatte. Außerdem malte Alfred Klinkan 1980 ein eindrucksvolles Gemälde (2,70 x 2,10 m) zum Gedenken an seinen verstorbenen Freund. Es trägt den Titel „Hommage für Antwerpen und Jan". Aus einem toten Vogelmenschen wächst der Baum des Lebens, in dem sich Fabelwesen ihre Nester eingerichtet haben. 1990 folgte eine letzte Personalausstellung in der Galerie, subsumiert unter der Idee der „Artes Liberaliores", eine Hymne an die freien Künste, eröffnet von dem Historiker, Humanisten und Kunstfreund Michel Oukhow.
Aber auch extra muros habe ich das Oeuvre meines Freundes Klinkan gefördert, zum Beispiel 1987 auf der zehnten Ausgewählten Brüsseler Kunstmesse im Palast der Schönen Künste in Kooperation mit der Wiener Galerie H.S. Steinek. Desgleichen 1989 bei der elften Neuauflage. Außerdem wurde er 1993 in der wichtigen Ausstellung „Europese ontmoetingen" (Europäische Begegnungen) im Antwerpener Zentrum Elzenveld gezeigt.
In meinen Augen ist Alfred Klinkan einer der wichtigsten österreichischen und europäischen Maler seiner Generation. Dieser romantische „Neue Wilde" hat uns durch seine primitivistischen, manchmal offenkundig naiven Bilder, Objekte und Installationen mit unverzichtbarem Humor und Ironie versorgt, auch Einblicken in das Leben. Aber da ist noch mehr. Ich empfinde es als großes Privileg, in ihm einen aufrichtigen Freund und sogar einen Seelenbruder gefunden zu haben. Klinkan begann seine oft illustrierten Briefe immer mit: „Mein lieber Bruder Adriaan". Er wohnte hier mit seiner lieben Lebenspartnerin Hedwig, die jeder als Hedi kannte. Sein ältester Sohn wurde Adrian genannt (ein Zufall?), der zweite Tobias. Ich anerkenne mit Respekt die Bemühungen der Galerie bei der Albertina · Zetter, die sich – neben ihrem Engagement für die großen österreichischen Meister – fortwährend mit Ausstellungen und Publikationen für sein Werk einsetzt. Eine Anekdote: Auf einem Foto von 1977 sitzt Alfred vor einer Installation, die er in der Galerie für seine erste Ausstellung aufbaute, eine Arbeit, bedeckt mit Geschenkpapier. Ich lehne mich an seine Schulter. Alfred betrieb Fotoshopping, indem er mir einen Schnurrbart wie den seinen gab. Sein Ebenbild in Leben und Tod.

Adriaan Raemdonck, Direktor der Galerie De Zwarte Panter, Antwerpen, Juli 2014



Alfred Klinkan mit seinen Söhnen
Adrian und Tobias, Freising 1991

MY DEAR BIG BROTHER ALFRED

In the magical year 1968, when I was a student at the Royal Academy of Fine Arts in Antwerp, I started the Gallery De Zwarte Panter in the old town centre. From the beginning it was my purpose to raise the visibility of young artists. Antwerp was at that moment a centre of contemporary art, witness the continued blooming of the artists' groups G 58 Hessenhuis and the New Flemish School, both of them in touch with the ZERO movement and particularly the international impact of the Wide White Space Gallery which hosted such luminaries as Joseph Beuys, Panamarenko and James Lee Byars. In an era when conceptual art and minimalism were intensely fashionable, I remained an advocate of the autonomous art of painting.
In 1977, the international Rubens Year, I received in my pilot gallery a visit from a young artist, Alfred Klinkan, who spent a year at the Antwerp Academy with an Austrian stipend for study abroad. Immediately I was mesmerized by both the figure of Alfred and his unsettling work. Straight away I considered him as a brother-in-art, as another self with the same artistic dream. Already in November of the same year a first exhibition was devoted to him in the gallery which from 1970 till today has been located in a historical building, also in downtown Antwerp. This exhibition was opened by the painter Jan Cox. After his stay in the USA where he was under contract to the Curt Valentin gallery in New York and later became Head of the Painting Department at the School of the Museum of Fine Arts in Boston, Cox had settled down in Antwerp again from 1974 on. Alfred's images were many-coloured, painted with great easiness, on canvas, on gift-wrapping paper, as well as on reproductions of the woodcuts of Albrecht Dürer, who had also stayed in Antwerp, in 1520-1521. Alfred Klinkan shared with Jan Cox both a sense of historical reference and a common interest in mythology. A catalogue was printed by the gallery, entitled "Alfred Klinkan Antwerpen 1976 + De houtsneden van Albrecht Dürer".
Next to Jan Cox Fred Bervoets became Klinkan's closest fellow artist. At the gallery and at the Market Square where I then lived, and later in the Justitiestraat, they celebrated a lot and discoursed on the state of philosophy, the art of living, freedom, and above all the problems of the art of painting. But together with Fred Bervoets at the most unexpected moments explosions of stories and travels were put on paper and canvas, duo paintings which already belong to history. Thus originated in 1985 the emotional work "Judenburg-Burcht", a hymn to their respective native towns.
In 1978 Klinkan was of course one of the guest artists in the exhibition as well as for the publication of a portfolio with silk-screen prints on the occasion of the tenth anniversary of the gallery. His screen print where the panther in his imaginary animal park looms large, is entitled: "der Alfred Klinkan freut sich auf ein Wiedersehn zur 10.Jahrfeier in der Schwarzen Panter Galerie". And in 1979 his exhibition "Geschilderde zakdoeken en schilderijen uit Freising" (Painted handkerchiefs and paintings from Freising) opened at the gallery. In that period he was living in Freising, nearby Munich, but was ever so eager to visit Antwerp again. Alfred was always engaged in a search for the essential elements of the art of painting, hence his experiments with the carriers: in this case handkerchiefs which he stretched like laundry on a rope. A third exhibition in the gallery in 1980, significantly entitled "Koortstermometer" (clinical thermometer) was opened by Ernest Van Buynder, who was to become the President of the Museum of Contemporary Art Antwerp (MuHKA). Here again gripping, feverish painting on a special carrier in the form of a thermometer. One of those works was acquired by the Ministry of National Education and Flemish Culture.
For each solo exhibition he was commissioned by the gallery to create, in collaboration with the Panter Pers screen printer Roger Vandaele, a unique silk-screen poster, today counting among sought-after collectors' items. In 1981 he assembled an exhibition of screen prints entitled "Een code voor Vriendschap/Zeefdrukboek met Roger Vandaele" (A Code for Friendship / Screen Print Book). Of course Alfred was also a guest in the common exhibition around the fifteenth anniversary of the gallery in 1983. And his urge to create was unrelenting. There followed in 1984 a one-man exhibition, under the ironical title "Der Klinkaan is kein Sprinkaan" (Klinkan is not a grasshopper), referring to the insect ("sprinkhaan" in Dutch) with long legs which is capable of jumping far, but is generally better avoided. In the same year he would yet participate in three different group exhibitions in the gallery: "Vincent 84", a homage to the painter Vincent Van Gogh, "Hommage aan 20 vermoorde dichters", (Homage to 20 murdered poets), an exhibition in collaboration with Amnesty International, and a group exhibition with among others Fred Bervoets.
A very poignant exhibition "Hommage aan Adriaen Brouwer" (Homage to Adriaen Brouwer) followed in 1986, devoted to the contemporary of Rubens and painter of pub scenes. Again that

powerful verve, that vital force in big paintings. In that same year he will also create the membership bonus for the Friends of the Gallery, entitled "Wetterfrosch". And of course he will make an etching to accompany the book that Phil Mertens wrote about his friend Jan Cox, who had said farewell to life in 1980. Moreover, in 1980 Alfred Klinkan also made an impressive painting (2,70 x 2,10 metres) to commemorate his deceased friend, entitled "Hommage für Antwerpen und Jan". On a dead bird-man grows the tree of life, in which mythical creatures make their nests. A last solo exhibition followed in 1990 in the gallery, subsumed under the concept "Artes Liberaliores", a hymn to the free arts, inaugurated by the historian, humanist and art lover Michel Oukhow.

But extra muros too I have promoted the oeuvre of my friend Klinkan, for example in 1987 at the tenth Selective Brussels Art Fair at the Palais des Beaux Arts, in collaboration with the Viennese gallery H.S. Steinek. The same for the eleventh event in 1989. He was also represented at the important exhibition "Europese ontmoetingen" (European Encounters) at the Antwerp centre Elzenveld in 1993.

Alfred Klinkan is in my opinion one of the most important Austrian and European painters of his generation. This romantic "Neue Wilde" has provided us with indispensable humour and irony, with insight into life too, through his primitivistic, sometimes apparently naive paintings, objects and installations. But there is more. I appreciate it as a great privilege to have found in him a genuine friend, even a soul brother. He always started his often illustrated letters with: "My dear brother Adriaan". He stayed here with his sweet partner Hedwig, who went by the name of Hedi for everybody. His oldest son was named Adrian (a coincidence?), the second one Tobias. I recognize with respect the Galerie bei der Albertina · Zetter, which keeps promoting his work next to the great Austrian masters with exhibitions and publications. An anecdote. On a photo from 1977 Alfred sits in front of an installation which he assembled in the gallery for his first exhibition, a work covered with gift-wrapping paper. I'm leaning on his shoulder. Alfred did some photo shopping, giving me a moustache like his. His spitting image in life and death.

Adriaan Raemdonck, director Gallery De Zwarte Panter, Antwerp, July 2014

Adriaan Raemdonck und Alfred Klinkan
in der Galerie De Zwarte Panter, Antwerpen 1979

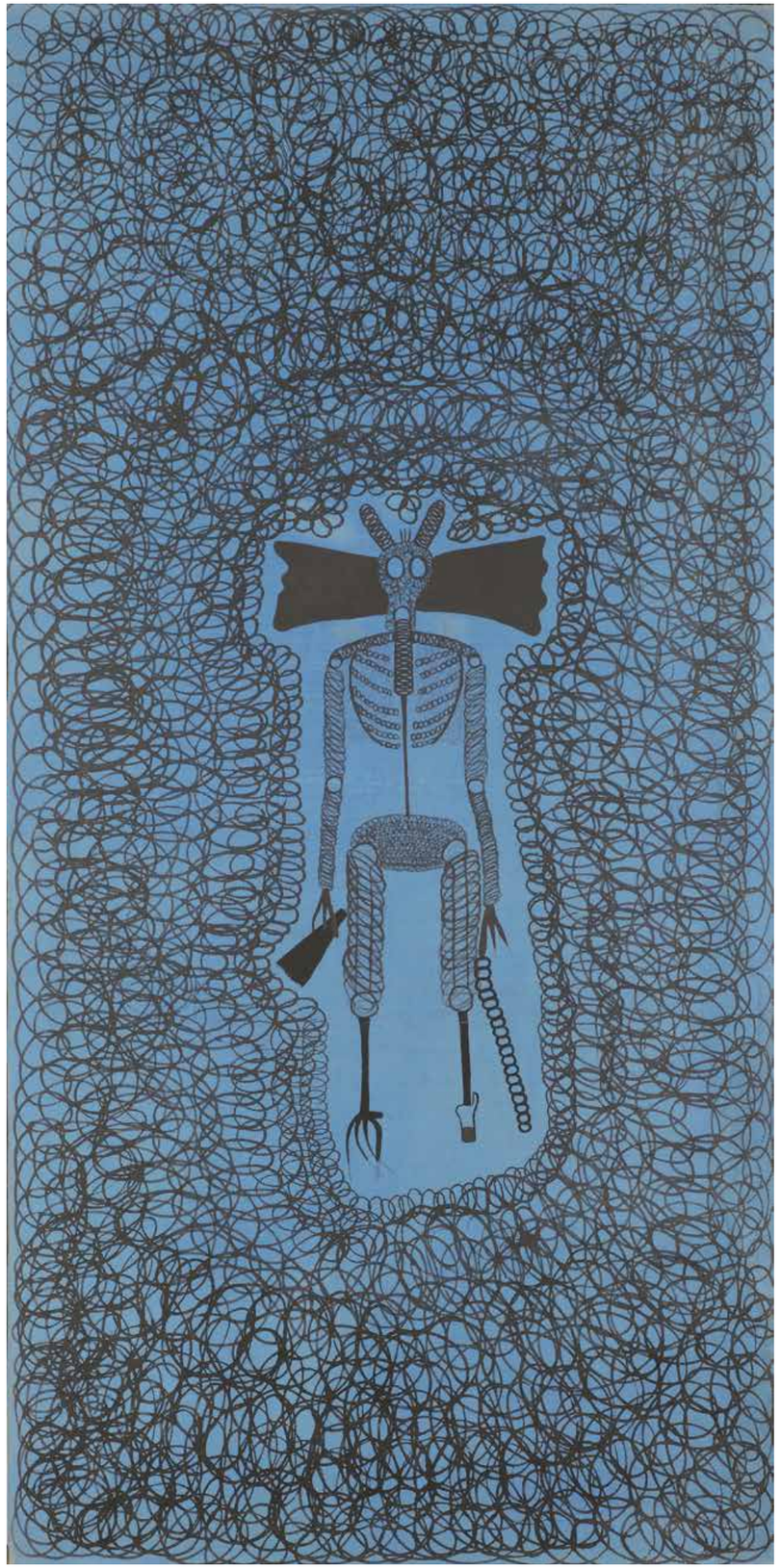
1

„DOUD“

1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert und nummeriert: Doud 72-7
Rückseitig Nachlassstempel
198 x 98 cm

"DOUD"

1972
Dispersion on canvas
Titled, dated and numbered on the reverse: Doud 72-7
Stamp of the estate on the reverse
198 x 98 cm



2

CHRISTBAUMGLÜCKSPILZE

1972
Beidseitig bemalt
Dispersion auf Leinwand
190,5 x 90,5 cm (Leinwandausschnitt)

CHRISTMAS TREE LUCKY DEVILS

1972
Painted on both sides
Dispersion on canvas
190.5 x 90.5 cm (canvas cutout)

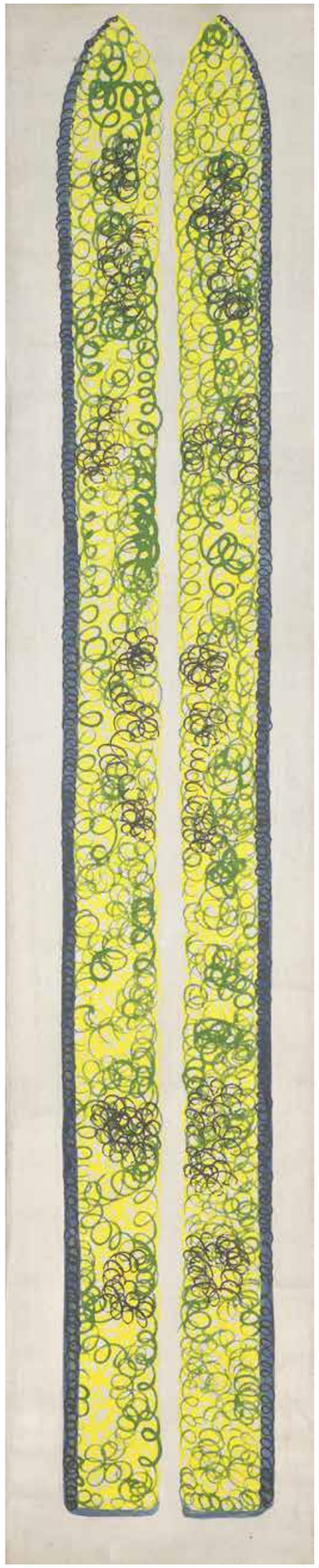
3

„D-ZUG MIT AUTONUMMER"

1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig datiert, nummeriert und betitelt:
72-4 D-Zug mit Autonummer
Rückseitig Nachlassstempel
98,3 x 198,3 cm

D-TRAIN WITH CAR NUMBER

1972
Dispersion on canvas
Dated, numbered and titled on the reverse:
72-4 D-Zug mit Autonummer
Stamp of the estate on the reverse
98.3 x 198.3 cm



4

„LEUTERNE“
1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert und
nummeriert: Leuterne 72-49
Rückseitig Nachlassstempel
198 x 40 cm

"LEUTERNE"
1972
Dispersion on canvas
Titled, dated and numbered
on the reverse: Leuterne 72-49
Stamp of the estate on the reverse
198 x 40 cm

5

„SCHI“
1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig datiert, nummeriert
und betitelt: 72-41 Schi
Rückseitig Nachlassstempel
198 x 40 cm

SKI
1972
Dispersion on canvas
Dated, numbered and titled
on the reverse: 72-41 Schi
Stamp of the estate on the reverse
198 x 40 cm

6

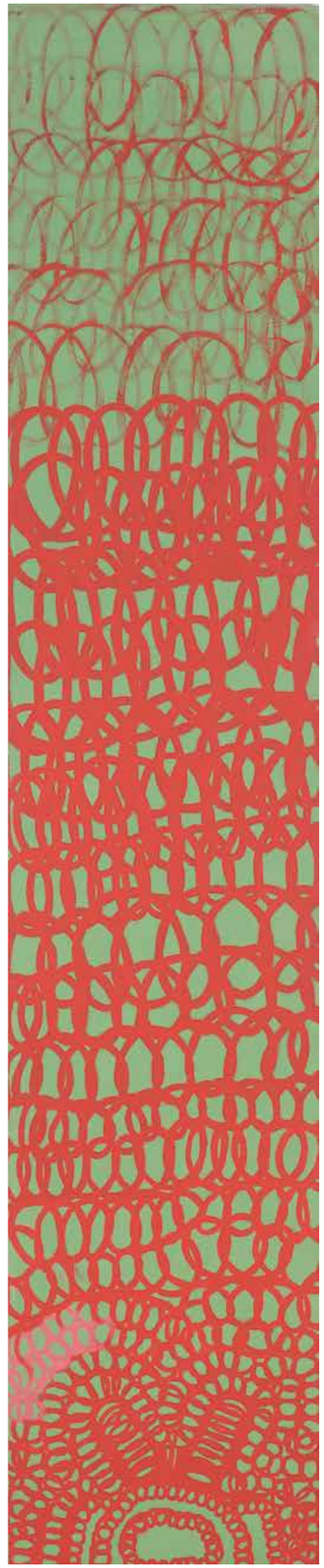
„FRÖHLING“
1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert und
nummeriert: „FRÜHLING“ 72-48
Rückseitig Nachlassstempel und
überschrieben: Gestrickter Krampus
198 x 40 cm

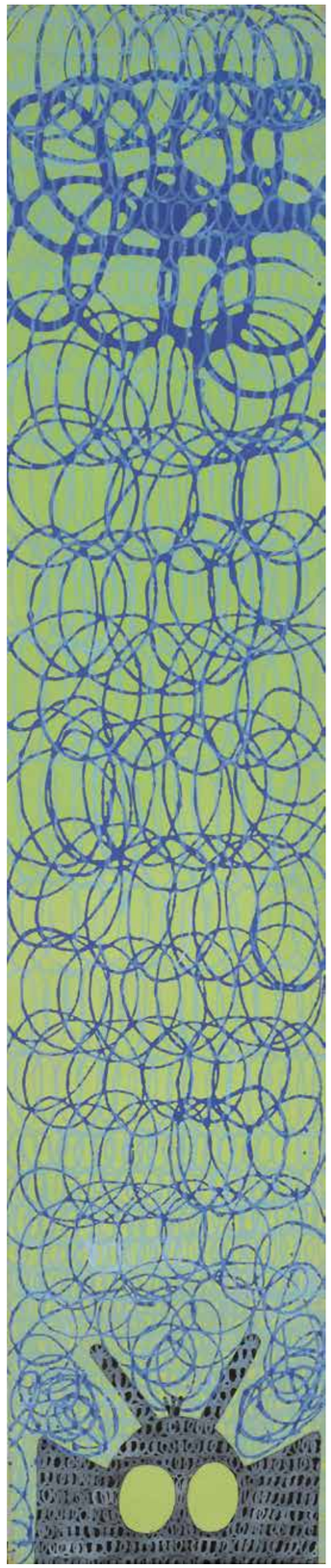
SPRING
1972
Dispersion on canvas
Titled, dated and numbered
on the reverse: "FRÜHLING" 72-48
Stamp of the estate and overwritten:
Gestrickter Krampus on the reverse
198 x 40 cm

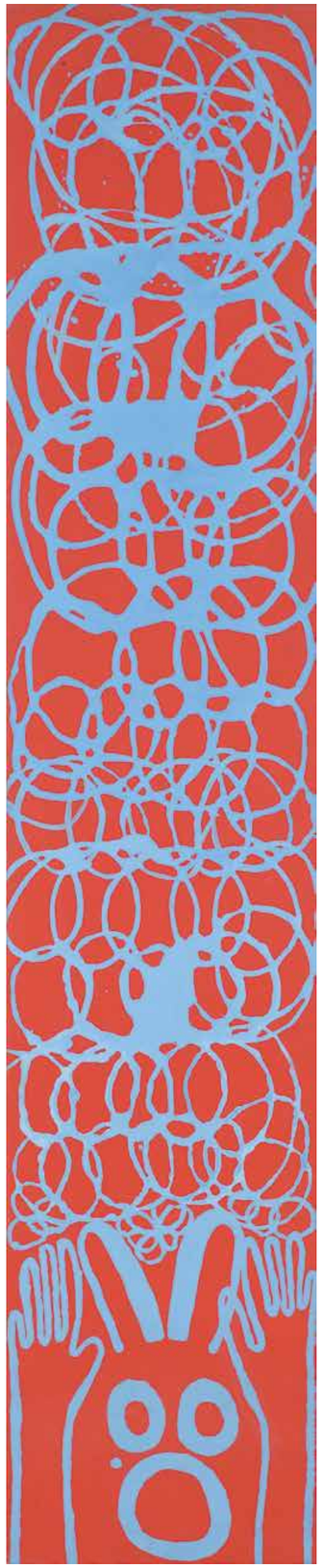
7

GESTRICKTER KRAMPUS
1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig Nachlassstempel
198 x 40 cm

KNITTED "KRAMPUS"
1972
Dispersion on canvas
Stamp of the estate on the reverse
198 x 40 cm







8

„SCHLEIER“
1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig datiert, nummeriert
und betitelt: 72-045 „Schleier“
Rückseitig Nachlassstempel
193 x 40,3 cm

VEIL
1972
Dispersion on canvas
Dated, numbered and titled
on the reverse: 72-045 "Schleier"
Stamp of the estate on the reverse
193 x 40.3 cm

9

„HELP“
1971
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert
und nummeriert: „Help“ 71-42
Rückseitig Nachlassstempel
198 x 40 cm

"HELP"
1971
Dispersion on canvas
Titled, dated and numbered
on the reverse: "Help" 71-42
Stamp of the estate on the reverse
198 x 40 cm

10

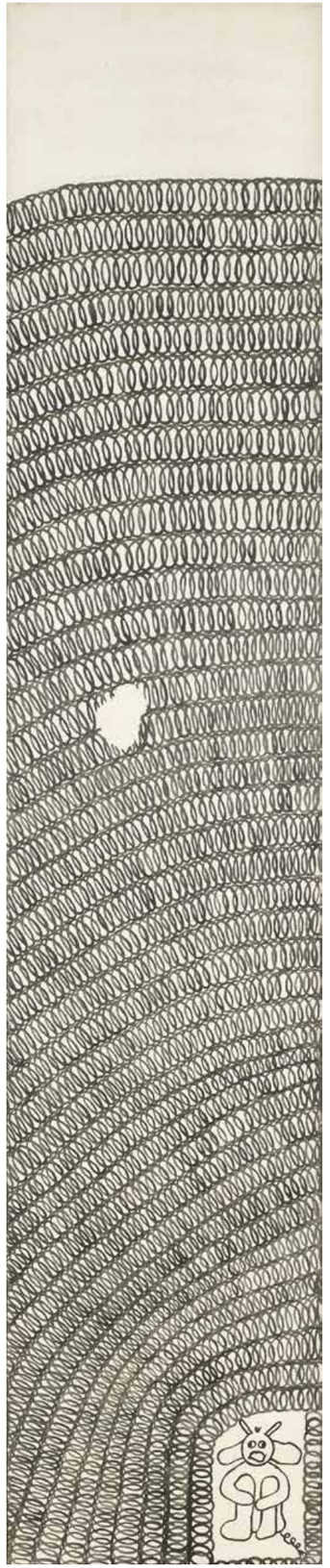
„NOSFERATU MIT LOCH“
1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert und
nummeriert: Nosferatu mit Loch 72-44
Rückseitig Nachlassstempel
198 x 40 cm

NOSFERATU WITH HOLE
1972
Dispersion on canvas
Titled, dated and numbered
on the reverse: Nosferatu mit Loch 72-44
Stamp of the estate on the reverse
198 x 40 cm

11

„TRENZPATEL“
1972
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert
und nummeriert: Trenzpatel 72-43
Rückseitig Nachlassstempel
198 x 40 cm

"TRENZPATEL"
1972
Dispersion on canvas
Titled, dated and numbered
on the reverse: Trenzpatel 72-43
Stamp of the estate on the reverse
198 x 40 cm



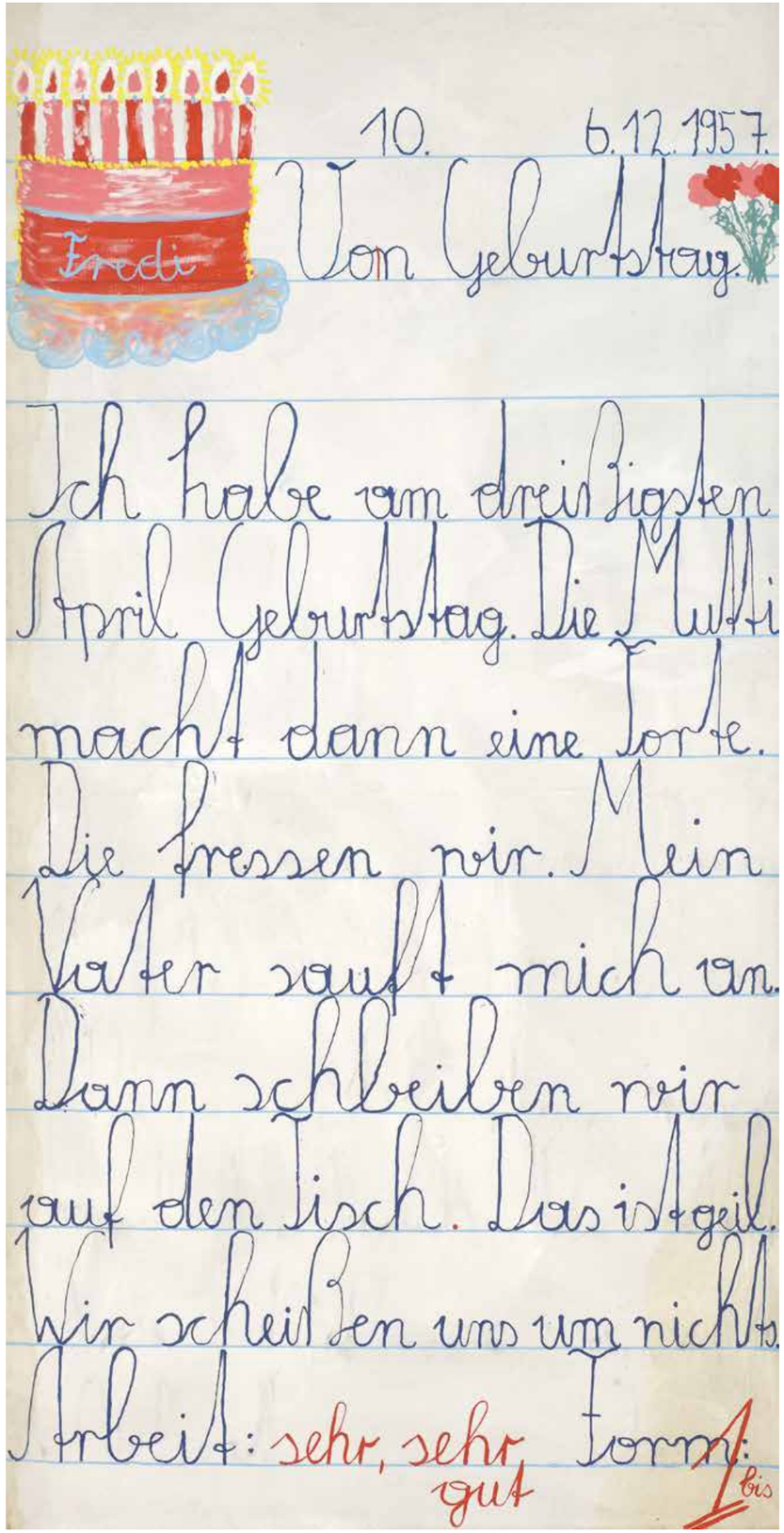
12

„VOM GEBURTSTAG“

1974
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig datiert, nummeriert und betitelt:
74-12 Vom Geburtstag
Rückseitig Nachlassstempel
193,3 x 98 cm

FROM BIRTHDAY

1974
Dispersion on canvas
Dated, numbered and titled on the reverse:
74-12 Vom Geburtstag
Stamp of the estate on the reverse
193.3 x 98 cm



13

„DER GEBURTSTAG DES ÖDIPUS“

1974
Dispersion und Wachskreide auf Leinwand
Rückseitig datiert, nummeriert und betitelt:
74-17 Der Geburtstag des Ödipus
Rückseitig Nachlassstempel
197,5 x 97 cm

BIRTHDAY OF OEDIPUS

1974
Dispersion and wax crayon on canvas
Dated, numbered and titled on the reverse:
74-17 Der Geburtstag des Ödipus
Stamp of the estate on the reverse
197.5 x 97 cm

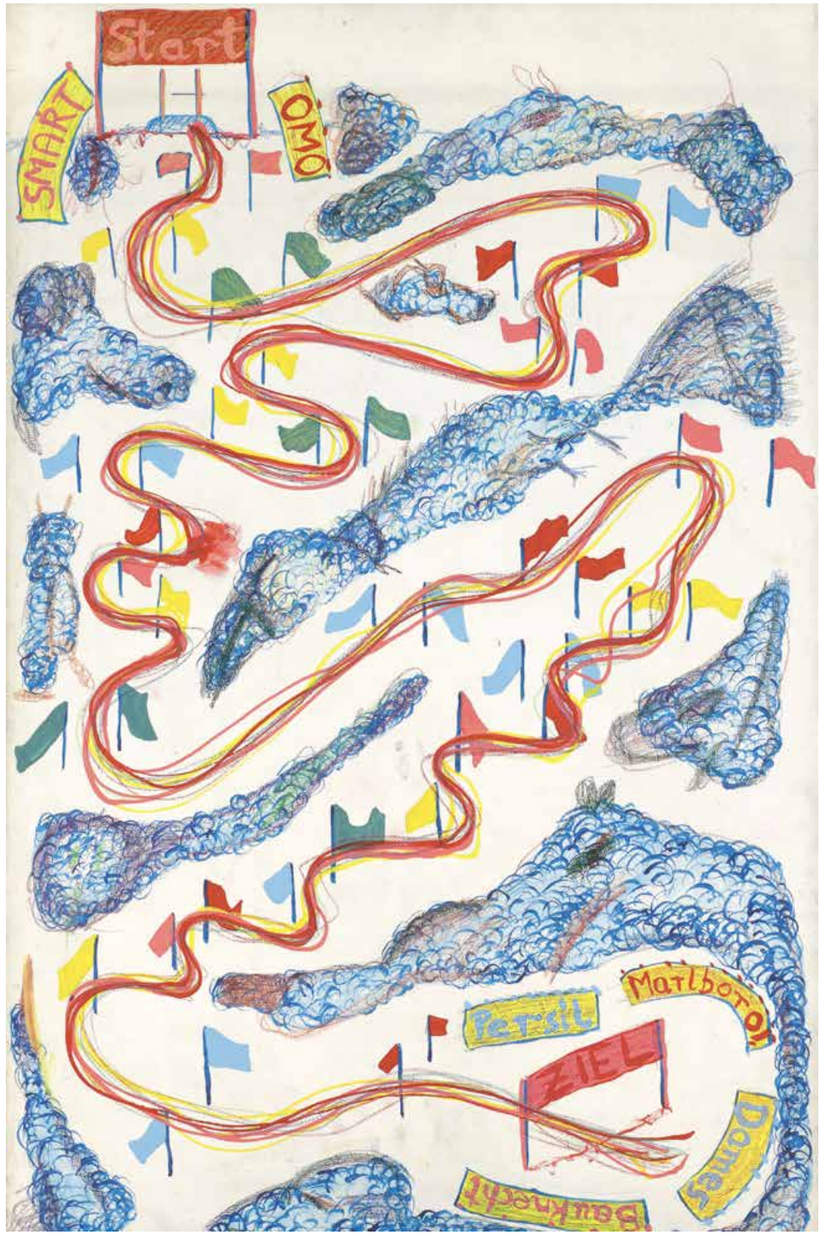
14

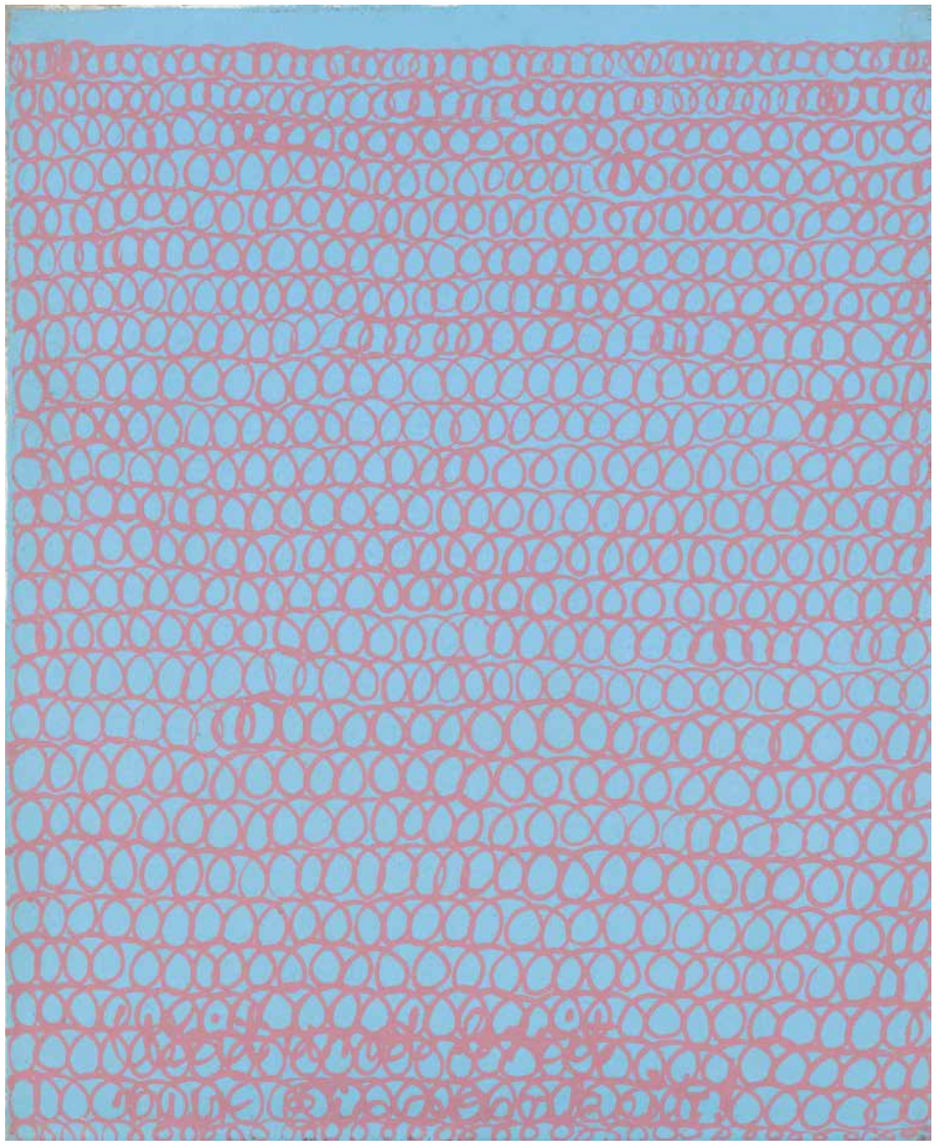
„SRA SCHILAUFSPUR“

1974
Dispersion auf Leinwand
Rückseitig datiert, nummeriert, betitelt und bezeichnet:
74-014 SRA Schilaufspur 1974, 120 x 80 cm
Rückseitig Nachlassstempel
120 x 80,5 cm

SRA SKI SLOPE TRACK

1974
Dispersion on canvas
Dated, numbered, titled and designated on the reverse:
74-014 SRA Schilaufspur 1974, 120 x 80 cm
Stamp of the estate on the reverse
120 x 80.5 cm





15

WEIT UND BREIT NUR EINSAMKEIT

1973
Dispersion und Acryl auf Leinwand
81 x 65,5 cm

FAR AND WIDE ONLY SOLITUDE

1973
Dispersion and acrylic on canvas
81 x 65.5 cm

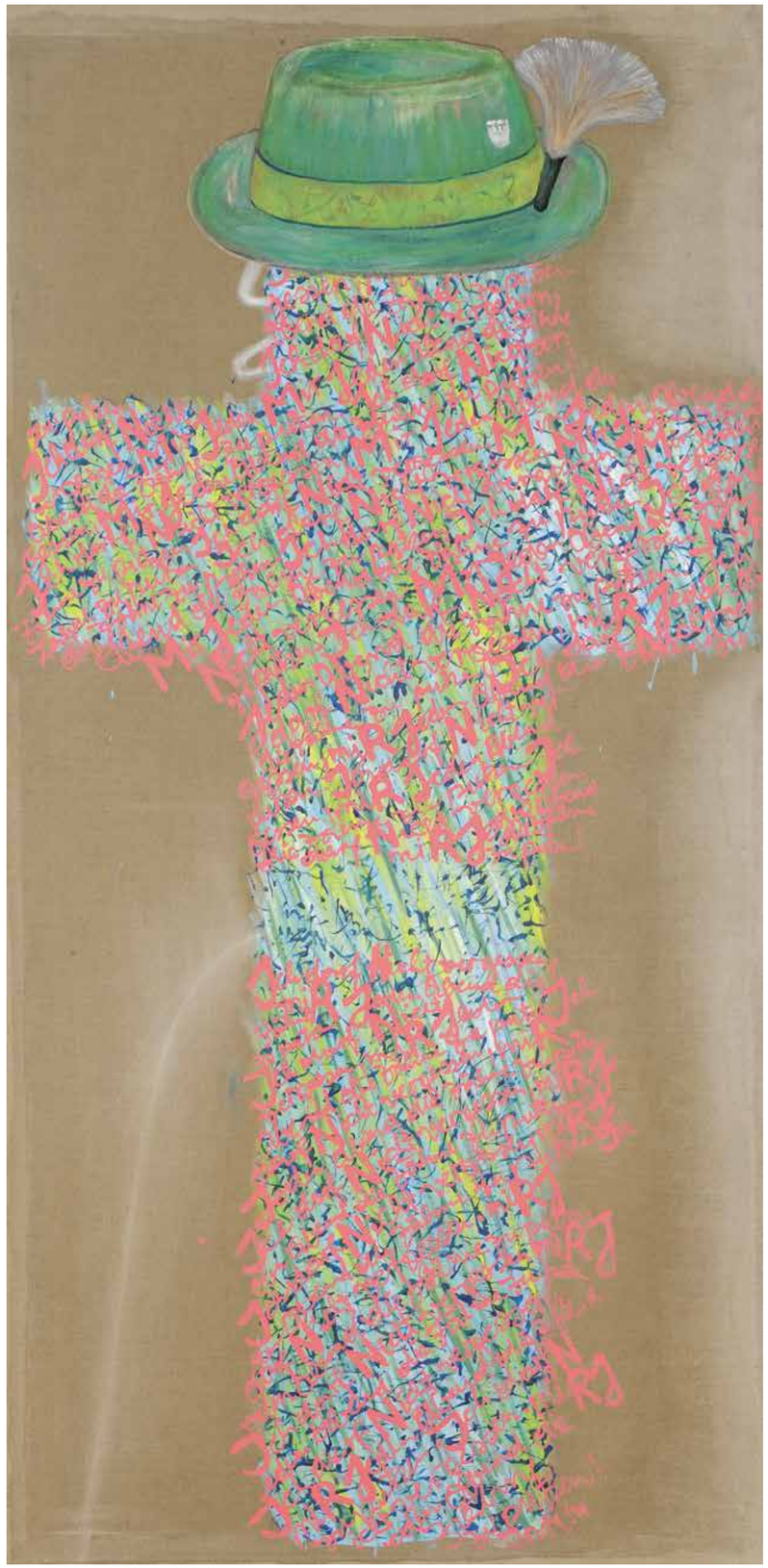
16

„INRI 74“

1974
Dispersion und Acryl auf Leinwand
Rückseitig datiert, nummeriert
und betitelt: 74-13 INRI 74
Rückseitig Nachlassstempel
197,5 x 97 cm

"INRI 74"

1974
Dispersion and acrylic on canvas
Dated, numbered and titled
on the reverse: 74-13 INRI 74
Stamp of the estate on the reverse
197.5 x 97 cm



17

„STILLEBEN, AUSSER ES KOMMT DER WIND!"

1974-75
Dispersion und Acryl auf Leinwand
Rechts unten signiert und datiert alfred Klinkan 74/75
Rückseitig monogrammiert AK und Skizze eines Pferdes (Teilansicht)
200,2 x 149 cm

STILL LIFE, UNLESS IT'S WINDY!

1974-75
Dispersion and acrylic on canvas
Signed and dated bottom right alfred Klinkan 74/75
Monogrammed AK and sketch of a horse on the reverse (partial view)
200.2 x 149 cm

18

GESTREIFTER HANDSCHUH

1975
Dispersion und Öl auf Leinwand
Rückseitig datiert, bezeichnet und signiert:
1975 Disp. Öl/Lwd. 200 x 130 cm Klinkan
Rückseitig Nachlassstempel
200 x 130,1 cm

STRIPED GLOVE

1975
Dispersion and oil on canvas
Dated, designated and signed on the reverse:
1975 Disp. Öl/Lwd. 200 x 130 cm Klinkan
Stamp of the estate on the reverse
200 x 130.1 cm

19

„ICH BIN EIN WASCHLAPPEN!“

1975
Dispersion und Acryl auf Leinwand
Links Mitte signiert alfred Klinkan
Oben Mitte datiert Wien, Juli 75
Rückseitig betitelt, bezeichnet und datiert:
Ich bin ein Waschlappen 200 x 150 cm
1975
Rückseitig Nachlassstempel und
signiert Hedwig Klinkan
200 x 149,7 cm

I AM A WASHRAG!

1975
Dispersion and acrylic on canvas
Signed centre left alfred Klinkan
Dated top centre Wien, Juli 75
Titled, designated and dated on the reverse:
Ich bin ein Waschlappen 200 x 150 cm
1975
Stamp of the estate and signed
Hedwig Klinkan on the reverse
200 x 149.7 cm

20

„KNÄUEL UND HANDSCHUH“

1975
Dispersion und Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert, bezeichnet und signiert: Knäuel und Handschuh 1975 Disp. Öl/Lwd. 200 x 130 cm Klinkan
Rückseitig Nachlassstempel
200 x 130 cm

BALL AND GLOVE

1975
Dispersion and oil on canvas
Titled, dated, designated and signed on the reverse: Knäuel und Handschuh 1975 Disp. Öl/Lwd. 200 x 130 cm Klinkan
Stamp of the estate on the reverse
200 x 130 cm

21

„ICH BIN EIN HIRSCH: ECKIGER TISCH“

1978
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert und bezeichnet:
Ich bin ein Hirsch eckiger Tisch 1978 Öl/Lwd. 200 x 150 cm
Rückseitig Nachlassstempel
200 x 150 cm

I AM A DEER: SQUARE TABLE

1978
Oil on canvas
Titled, dated and designated on the reverse:
Ich bin ein Hirsch eckiger Tisch 1978 Öl/Lwd. 200 x 150 cm
Stamp of the estate on the reverse
200 x 150 cm

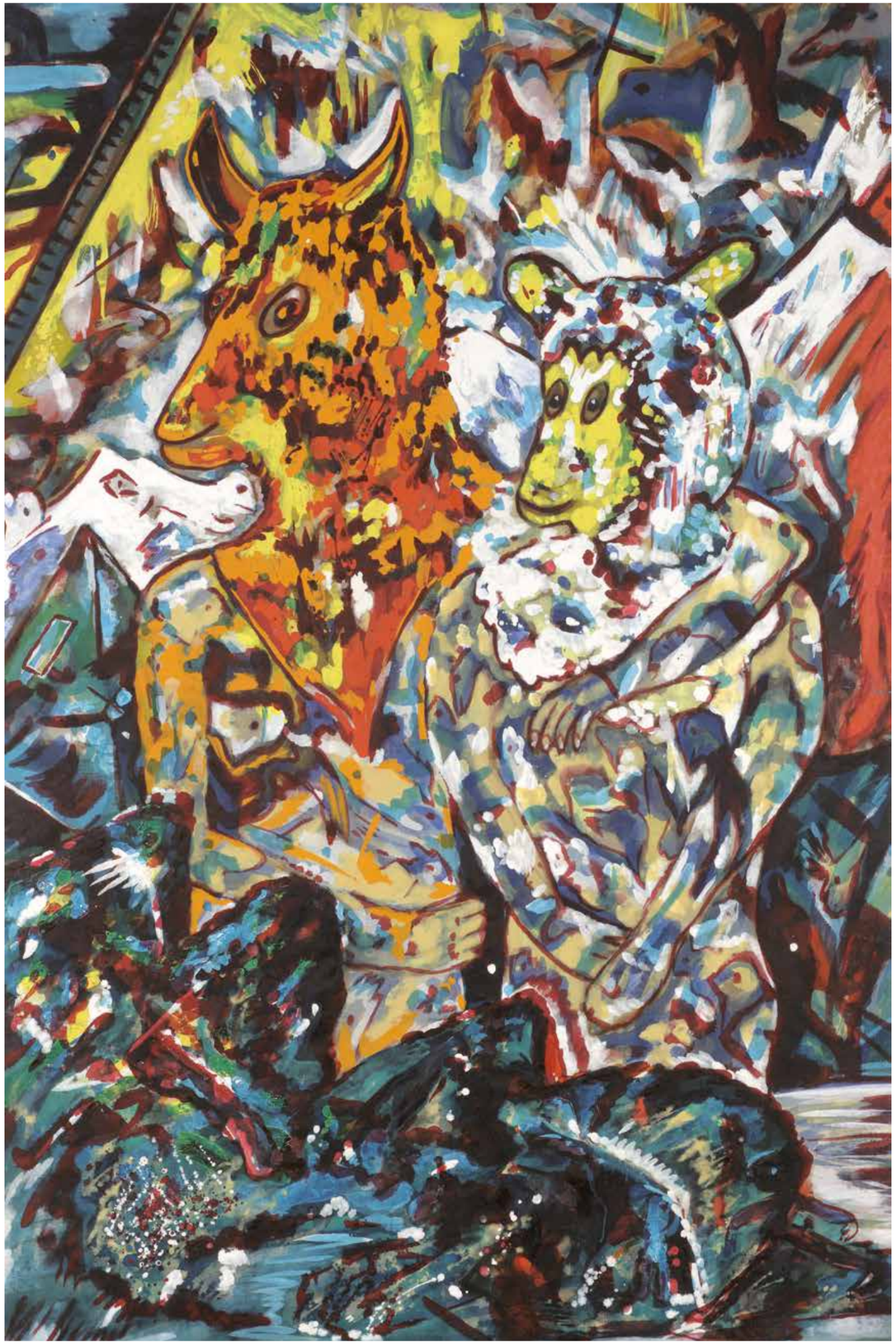
22

„LIEBE FÜR W.G.“

1980
Öl auf Leinwand
Links Mitte monogrammiert und datiert AK 80
Rückseitig betitelt und datiert: Liebe für W.G. 1980
Rückseitig Nachlassstempel und signiert Hedwig Klinkan
205,5 x 137,5 cm

LOVE FOR W.G.

1980
Oil on canvas
Monogrammed and dated centre left AK 80
Titled and dated on the reverse: Liebe für W.G. 1980
Stamp of the estate and signed Hedwig Klinkan on the reverse
205.5 x 137.5 cm



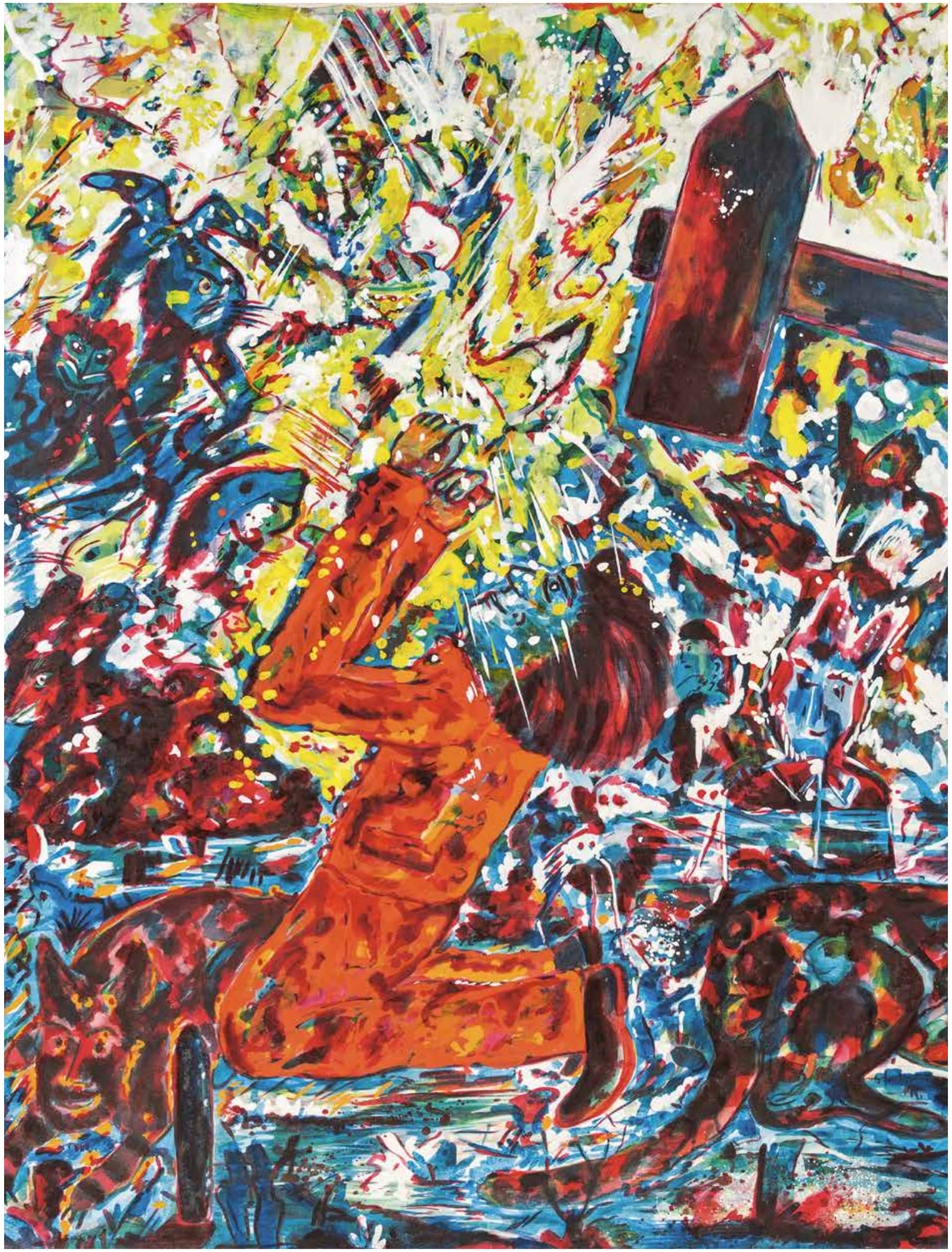
23

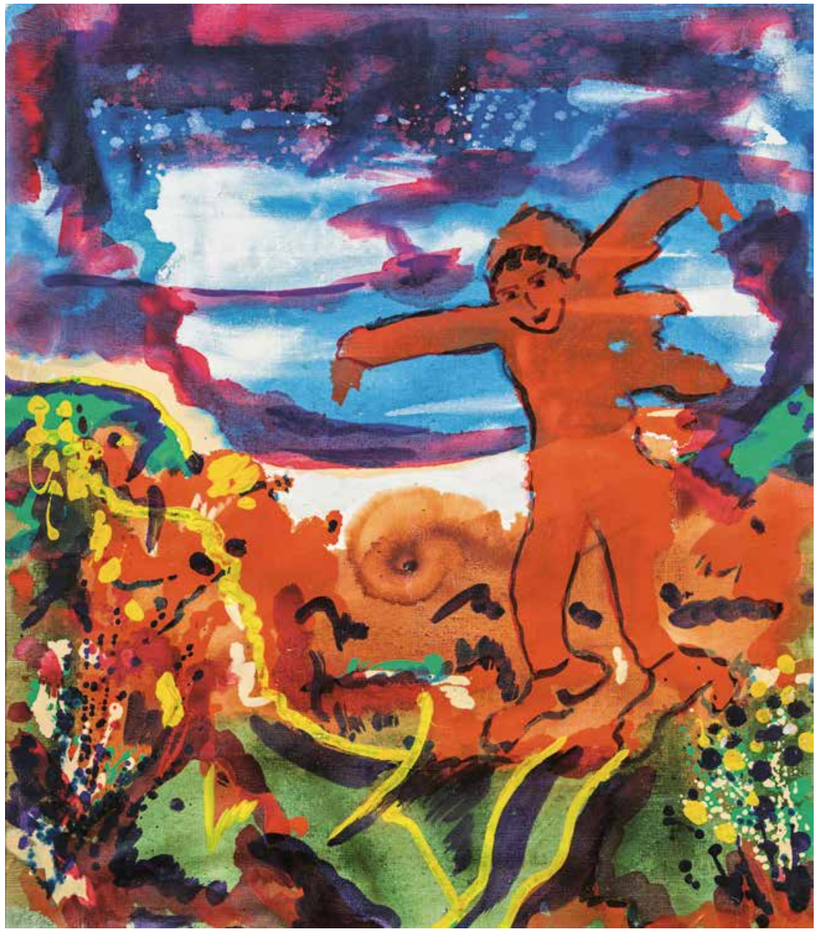
„GEGEN DEN HAMMER“

1980
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert und monogrammiert:
gegen den Hammer A'pen, 80 AK
207 x 153,5 cm
Provenienz: Sammlung Prof. Rudolf Leopold, Wien
Lit.: Ausstellungskatalog „Alfred Klinkan. 50. Geburtstagsausstellung. Bilder aus Antwerpen 1979-1981“, Galerie bei der Albertina · Zetter, Wien 2000, Abb. S. 59

AGAINST THE HAMMER

1980
Oil on canvas
Titled, dated and monogrammed on the reverse:
gegen den Hammer A'pen, 80 AK
207 x 153.5 cm
Provenance: Prof. Rudolf Leopold Collection, Vienna
Lit.: Exhibition catalogue "Alfred Klinkan. 50. Geburtstagsausstellung. Bilder aus Antwerpen 1979-1981", Galerie bei der Albertina · Zetter, Vienna 2000, ill. p. 59





24

OHNE TITEL

1981
aus der Serie „Rote Bilder"
Acryl auf Leinwand, kaschiert auf Hartfaser
Rückseitig bezeichnet: KLINKAN 58
76 x 66 cm
Die Serie umfasst 5 Bilder.

UNTITLED

1981
from the series "Red pictures"
Acrylic on canvas, laminated on hardboard
Designated on the reverse: KLINKAN 58
76 x 66 cm
The series contains 5 pictures.

25

„ZUR TIERARBEIT"

1982
Auf dem Weg zur Arbeit
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet, datiert und signiert:
Zur Tierarbeit 150 x 200 1982 Öl alfred Klinkan
Rückseitig Stempel und Klebeetikett der Galerie Gmyrek
200 x 150 cm

ANIMAL LABOR

1982
On the Way to Work
Oil on canvas
Titled, designated, dated and signed on the reverse:
Zur Tierarbeit 150 x 200 1982 Öl alfred Klinkan
Stamp and adhesive label of the Gmyrek Gallery on the reverse
200 x 150 cm

26

„WEG IN JISLAND“

1982
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet, datiert und signiert:
Weg in Jisland 200 x 200 cm Öl 1982 alfred Klinkan
200 x 200 cm

PATH IN JISLAND

1982
Oil on canvas
Titled, designated, dated and signed on the reverse:
Weg in Jisland 200 x 200 cm Öl 1982 alfred Klinkan
200 x 200 cm

27

„SKULPTUR IN JISLAND“

1982
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet, datiert und signiert:
Skulptur in Jisland 150 x 200 cm 1982 Öl alfred Klinkan
200 x 150 cm

SCULPTURE IN JISLAND

1982
Oil on canvas
Titled, designated, dated and signed on the reverse:
Skulptur in Jisland 150 x 200 cm 1982 Öl alfred Klinkan
200 x 150 cm

28

„FAMILIENFEUER“

1982
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert, bezeichnet und signiert:
Familienfeuer 1982 Öl/Lwd. 200 x 200 cm alfred
Klinkan
200 x 200 cm

FAMILY FIRE

1982
Oil on canvas
Titled, dated, designated and signed on the reverse:
Familienfeuer 1982 Öl/Lwd. 200 x 200 cm alfred
Klinkan
200 x 200 cm

29 Seite Page 58

„ICH BIN DER FRÜHLING“

1982
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert, bezeichnet und signiert:
Ich bin der Frühling 1982 Öl/Lwd. 150 x 200 cm alfred Klinkan
200,3 x 150,1 cm

I AM SPRING

1982
Oil on canvas
Titled, dated, designated and signed on the reverse:
Ich bin der Frühling 1982 Öl/Lwd. 150 x 200 cm alfred Klinkan
200.3 x 150.1 cm

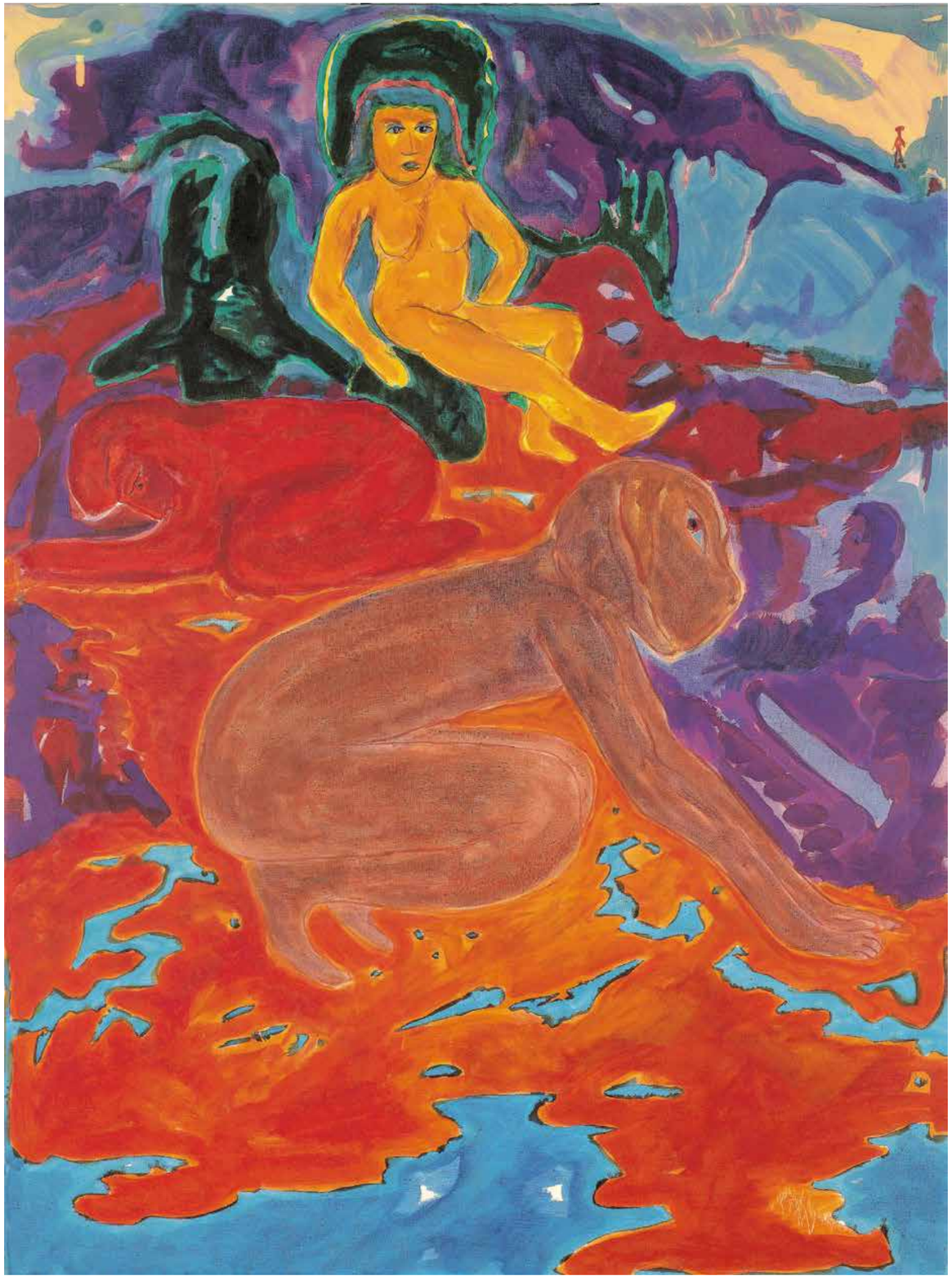
30 Seite Page 59

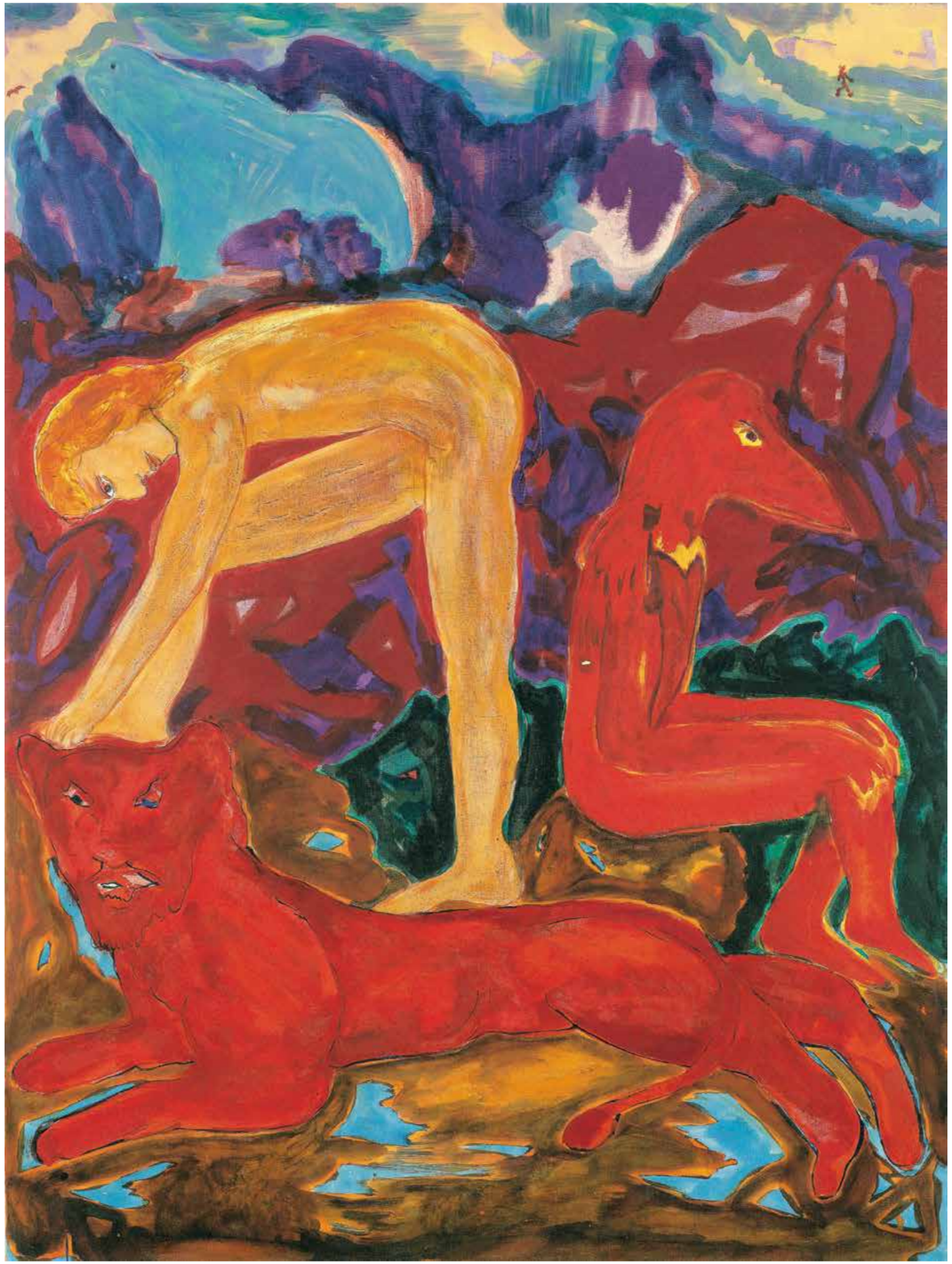
„EISBÄRVERBILDUNG“

1982
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet, datiert und signiert:
Eisbärverbildung 150 x 200 cm 1982 Öl/Lwd. alfred Klinkan
200,2 x 150,3 cm

"EISBÄRVERBILDUNG"

1982
Oil on canvas
Titled, designated, dated and signed on the reverse:
Eisbärverbildung 150 x 200 cm 1982 Öl/Lwd. alfred Klinkan
200.2 x 150.3 cm





31

„KROKODIL UND HUT“

1983
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet, datiert und signiert:
Krokodil und Hut Öl/Lwd. 200 x 150 cm 1983 alfred Klinkan
200,2 x 150 cm

CROCODILE AND HAT

1983
Oil on canvas
Titled, designated, dated and signed on the reverse:
Krokodil und Hut Öl/Lwd. 200 x 150 cm 1983 alfred Klinkan
200.2 x 150 cm

32 Seite Page 62

OHNE TITEL

1983
Öl auf Leinwand
Rückseitig bezeichnet und datiert:
o.T. Öl/Lwd. 200 x 150 cm 1983
Rückseitig Nachlassstempel und
signiert Hedwig Klinkan
200,4 x 150,5 cm

UNTITLED

1983
Oil on canvas
Designated and dated on the reverse:
o.T. Öl/Lwd. 200 x 150 cm 1983
Stamp of the estate and signed
Hedwig Klinkan on the reverse
200.4 x 150.5 cm

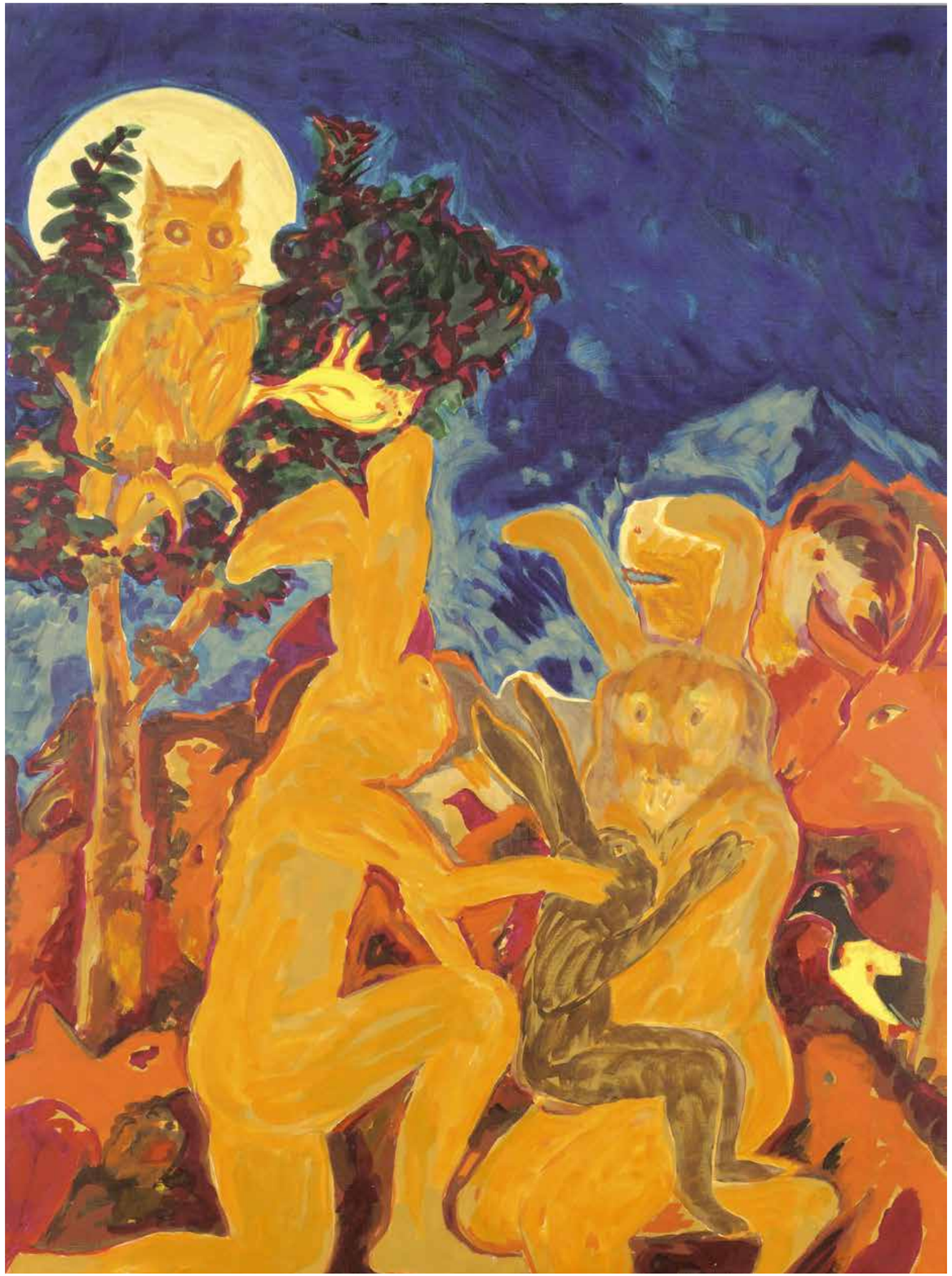
33 Seite Page 63

„LANDLÄUFERFAMILIE“

1983
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert, bezeichnet und signiert:
Landläuferfamilie 1983 Öl/Lwd. 200 x 150 cm Klinkan
Rückseitig Nachlassstempel
200,5 x 150,3 cm

"LANDLÄUFER" FAMILY

1983
Oil on canvas
Titled, dated, designated and signed on the reverse:
Landläuferfamilie 1983 Öl/Lwd. 200 x 150 cm Klinkan
Stamp of the estate on the reverse
200.5 x 150.3 cm



34

„DER HÄUPTLING HUSTET“

1983
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert, bezeichnet und signiert:
Der Häuptling hustet [durchgestrichen: Landläufer mit Sichel]
1983 Öl/Lwd. 200 x 150 cm Klinkan
Rückseitig Nachlassstempel
202 x 154 cm

THE CHIEFTAIN COUGHS

1983
Oil on canvas
Titled, dated, designated and signed on the reverse:
Der Häuptling hustet [crossed: Landläufer mit Sichel]
1983 Öl/Lwd. 200 x 150 cm Klinkan
Stamp of the estate on the reverse
202 x 154 cm

35 Seite Page 66

„SCHEUCHE“

1983
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert, bezeichnet und signiert:
Scheuche 1983 Öl/Lwd. 200 x 120 cm Klinkan
Rückseitig Nachlassstempel
200,4 x 120 cm

SCARECROW

1983
Oil on canvas
Titled, dated, designated and signed on the reverse:
Scheuche 1983 Öl/Lwd. 200 x 120 cm Klinkan
Stamp of the estate on the reverse
200.4 x 120 cm

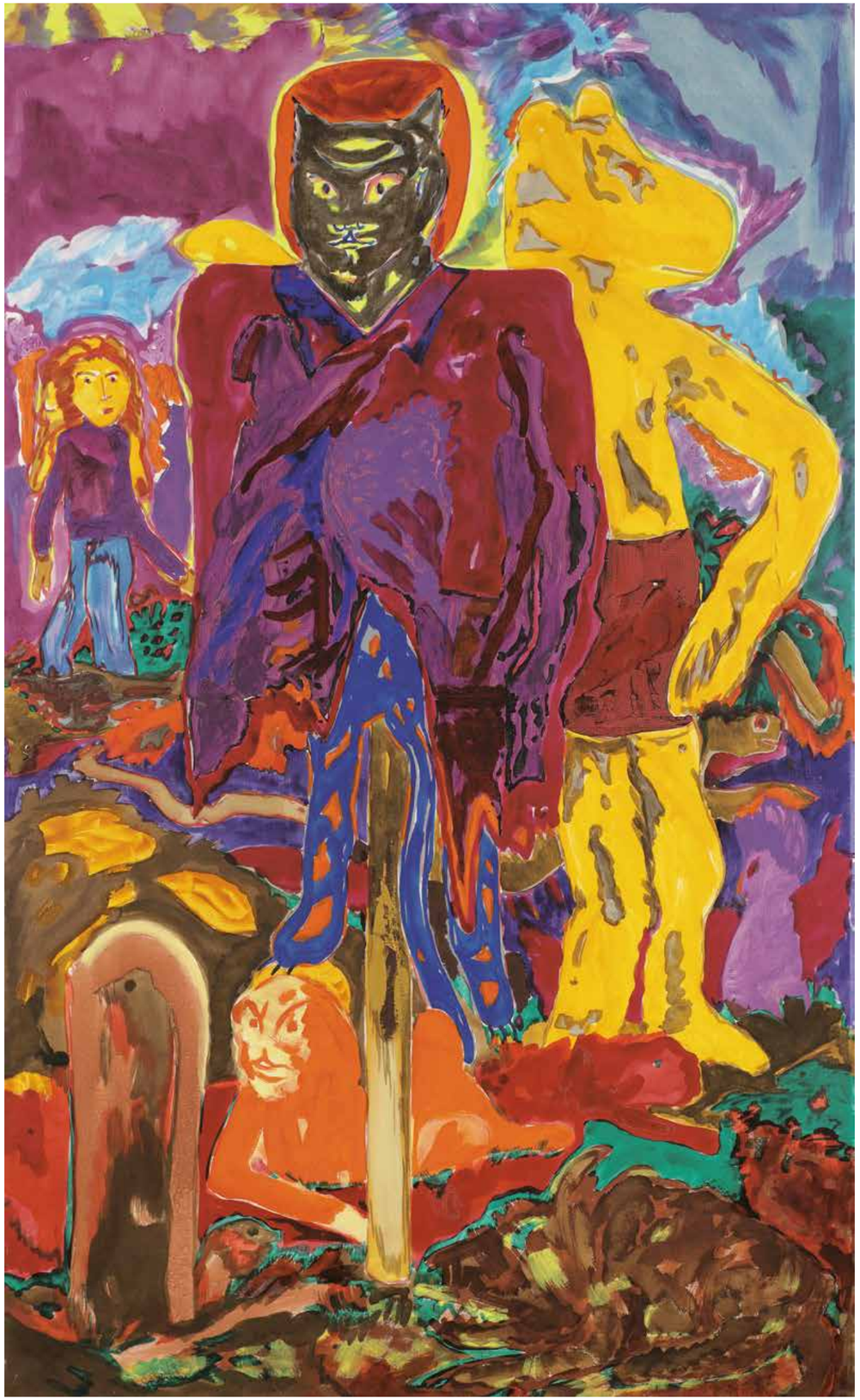
36 Seite Page 67

„SCHARMANENHUHN“

1983
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet, datiert und signiert:
Scharmanenhuhn [sic!] Öl/Lwd. 200 x 150 cm 1983
alfred Klinkan
200 x 150,5 cm

SHAMAN CHICKEN

1983
Oil on canvas
Titled, designated, dated and signed on the reverse:
Scharmanenhuhn [sic!] Öl/Lwd. 200 x 150 cm 1983
alfred Klinkan
200 x 150.5 cm



37

„FLÜGELPAAR“

1983
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert und bezeichnet:
Flügelpaar 1983 Öl/Lwd. 200 x 150 cm
Rückseitig Nachlassstempel und signiert Hedwig Klinkan
200,5 x 150,3 cm

PAIR OF WINGS

1983
Oil on canvas
Titled, dated and designated on the reverse:
Flügelpaar 1983 Öl/Lwd. 200 x 150 cm
Stamp of the estate and signed Hedwig Klinkan on the reverse
200.5 x 150.3 cm

38

„4 PINTJES FÜR DEN WOLKENSCHIEBER“

1984-85
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert, bezeichnet und signiert:
4 pintjes für den Wolkenschieber A'pen 1984/85 Öl/Lwd. 100 x 207 cm alfred Klinkan
207 x 100 cm

4 PINTJES FOR THE CLOUD SLIDER

1984-85
Oil on canvas
Titled, dated, designated and signed on the reverse:
4 pintjes für den Wolkenschieber A'pen 1984/85 Öl/Lwd. 100 x 207 cm alfred Klinkan
207 x 100 cm

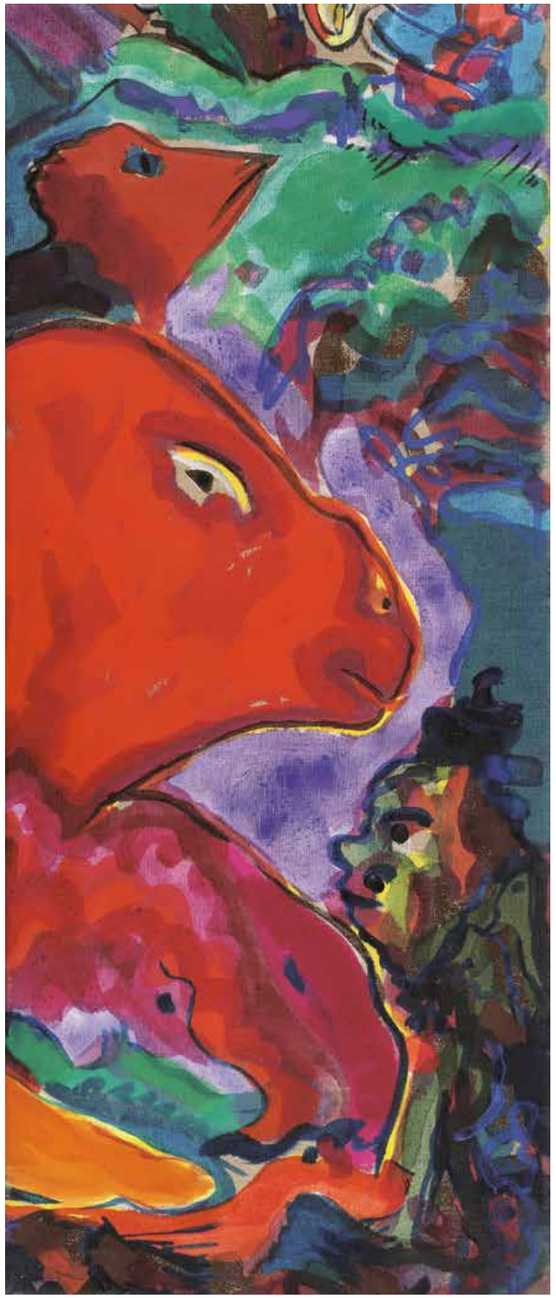
39

„QUADRATSERIE: AKAZIENSCHLECKER“

1985
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet und datiert: Quadratserie:
Akazienschlecker Öl/Lwd. 100 x 100 cm 1985
Rückseitig Nachlassstempel und signiert Hedwig Klinkan
Rückseitig am Rahmen datiert und nummeriert: 85-46
100 x 100,5 cm

QUADRAT SERIES: ACACIA LICKER

1985
Oil on canvas
Titled, designated and dated on the reverse: Quadratserie:
Akazienschlecker Öl/Lwd. 100 x 100 cm 1985
Stamp of the estate and signed Hedwig Klinkan on the reverse
Dated and numbered on the reverse of the frame: 85-46
100 x 100.5 cm



40

EIN FRAGMENT – ROTER KOPF

Öl auf Leinwand
Rückseitig Nachlassstempel
96 x 40,5 cm

FRAGMENT – RED HEAD

Oil on canvas
Stamp of the estate on the reverse
96 x 40.5 cm

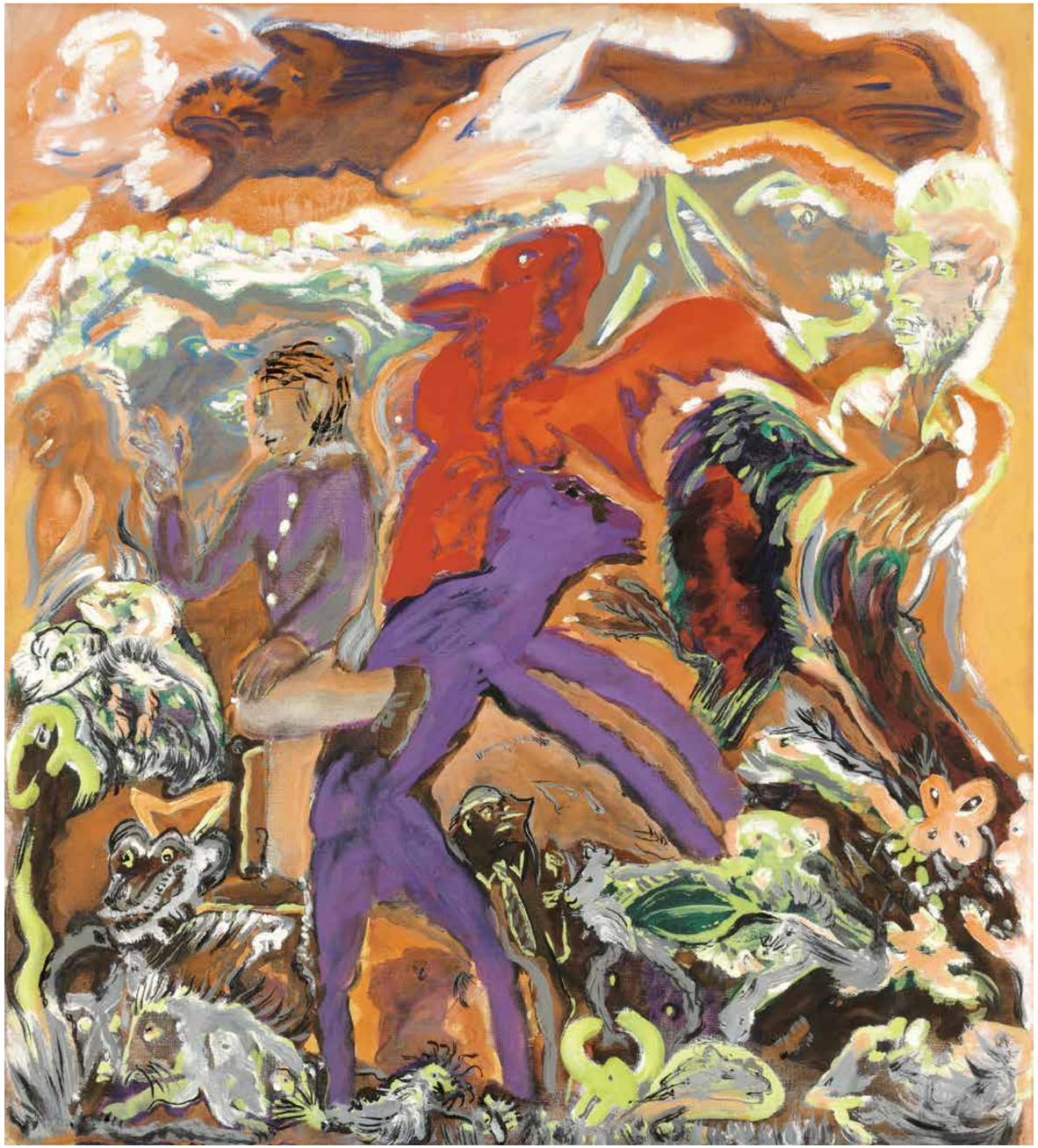
41

KLEINES SELBSTPORTRÄT MIT TIEREN

1985
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet und datiert:
Kleines Selbstporträt mit Tieren (kein Originaltitel)
Öl/Lwd. 100 x 90 cm 1985
Rückseitig Nachlassstempel und signiert Hedwig Klinkan
100,5 x 90 cm

SMALL SELF-PORTRAIT WITH ANIMALS

1985
Oil on canvas
Titled, designated and dated on the reverse:
Kleines Selbstporträt mit Tieren (kein Originaltitel)
Öl/Lwd. 100 x 90 cm 1985
Stamp of the estate and signed Hedwig Klinkan on the reverse
100.5 x 90 cm



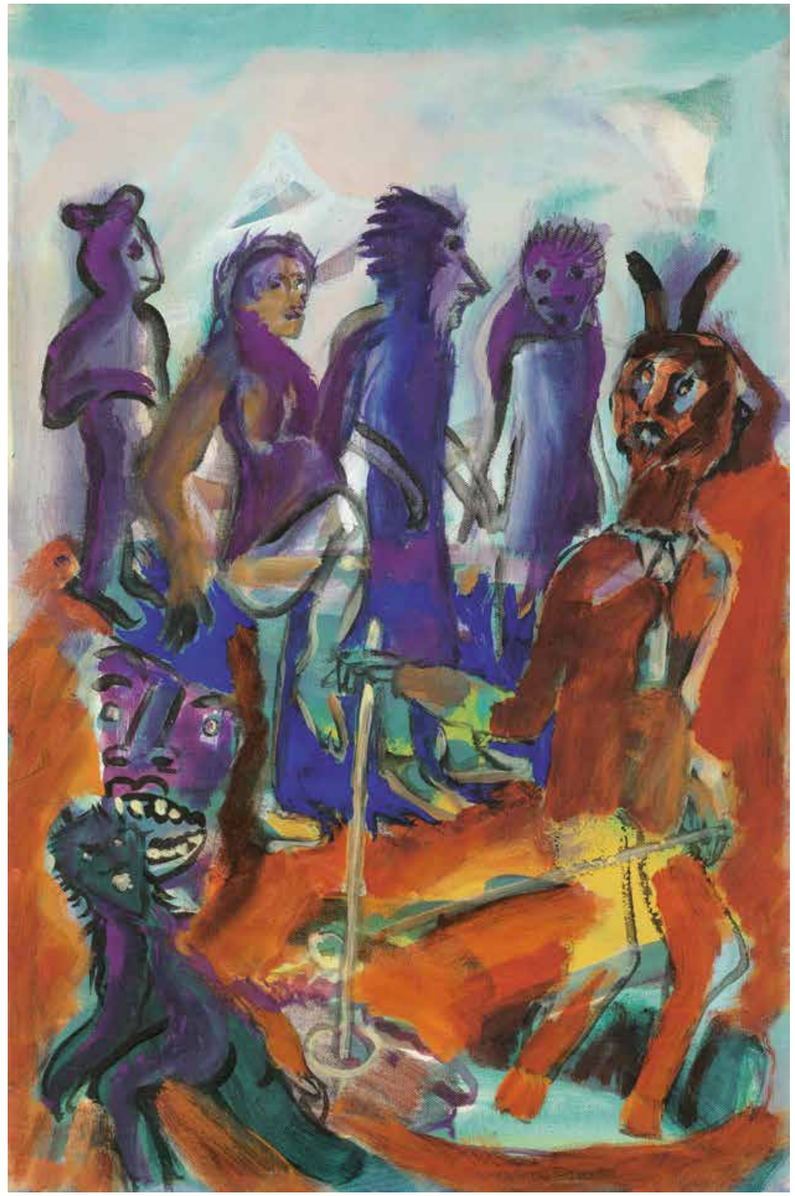
42

„ÜBERFLÜSSIGE SYMBOLIK“

1986
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, datiert, signiert und bezeichnet:
überflüssige Symbolik 1986 alfred Klinkan Öl/Lwd.
103 x 75 cm

SUPERFLUOUS SYMBOLISM

1986
Oil on canvas
Titled, dated, signed and designated on the reverse:
überflüssige Symbolik 1986 alfred Klinkan Öl/Lwd.
103 x 75 cm



43

VIER BLAUE FIGUREN

1988
Öl auf Leinwand
Rückseitig betitelt, bezeichnet, datiert und nummeriert:
Vier blaue Figuren (kein Originaltitel) 88-39
Rückseitig Nachlassstempel und signiert Hedwig Klinkan
102,5 x 76,5 cm

FOUR BLUE FIGURES

1988
Oil on canvas
Titled, designated, dated and numbered on the reverse:
Vier blaue Figuren (kein Originaltitel) 88-39
Stamp of the estate and signed Hedwig Klinkan on the reverse
102.5 x 76.5 cm

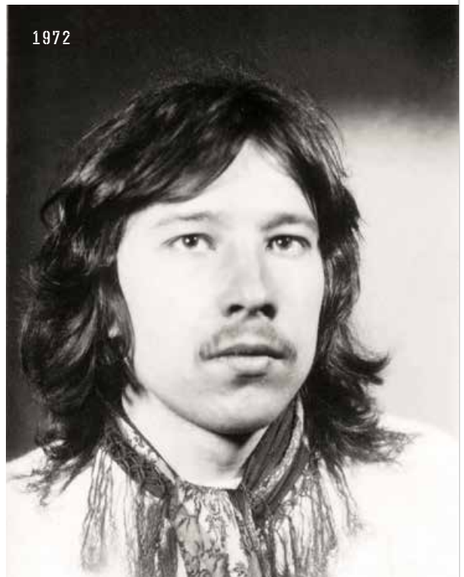
1970

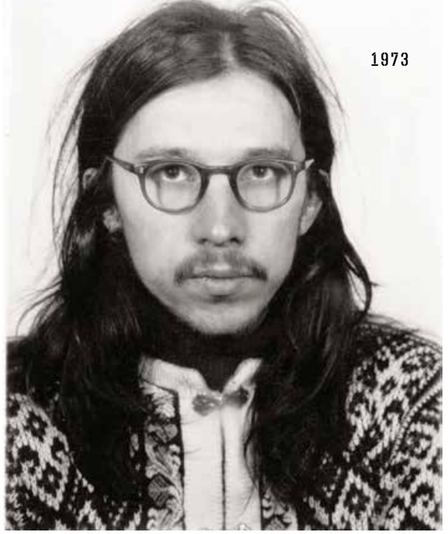
BIOGRAFIE
BIOGRAPHY
ALFRED KLINKAN

1950 in Judenburg in der Steiermark geboren born in Judenburg in Styria
1970-74 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Josef Mikl und Prof. Wolfgang Hollegha
Studies at the Academy of Fine Arts in Vienna with Prof. Josef Mikl and Prof. Wolfgang Hollegha
1976-77 Auslandsstipendium für die Koninklijke Academie voor Schone Kunsten in Antwerpen
Stipend for the Koninklijke Academie voor Schone Kunsten in Antwerp
1977 Österreichisches Staatsstipendium für Bildende Kunst Austrian State Stipend for studying painting abroad
1979-81, 1984 vorwiegend in Antwerpen predominantly in Antwerp
1981 Otto Mauer-Preis Otto Mauer-Prize
1982 Übersiedelung nach Freising, Atelier Sackgasse Move to Freising, studio Sackgasse
1985 Einrichtung des Ateliers in München, Nymphenburgerstraße
Furnishing of the studio in Munich, Nymphenburgerstraße
Heiratet Hedwig Abert, Geburt der Söhne Adrian (1985) und Tobias (1987)
Marriage to Hedwig Abert, birth of his sons Adrian (1985) and Tobias (1987)
1991-94 neben der Arbeit im Münchner Atelier auch längere Aufenthalte in Wien und Antwerpen
Besides working in his Munich studio longer stays in Vienna and Antwerp
1994 am 17. September in Wien gestorben died on September 17 in Vienna

EINZELAUSSTELLUNGEN Auswahl
ONE-ARTIST EXHIBITIONS Selection

1973 Galerie auf der Stubenbastei, Wien
1975 *25. Geburtstagskofferausstellung,* Modern Art Galerie, Wien
1976 *ich bin der zweitbeste in Mitteleuropa,* Secession, Wien
1977 *De houtsneden van Albrecht Dürer,* Galerie De Zwarte Panter, Antwerpen
1978 *Alfred Klinkan im Schlieraffenland od. die Wunderwelt von A – sch,* Neue Galerie, Graz
1979 *Ich bin ein Hirsch,* Galerie Ariadne, Wien
Geschilderte zakdoeken, Galerie De Zwarte Panter, Antwerpen
1980 *Koortsthermometer,* Galerie De Zwarte Panter, Antwerpen
Zur Alchemie, Galerie Krinzinger, Innsbruck
Alfred Klinkan: Bilder und Zeichnungen, Galerie Friedrich / Knust, München
1981 *Alfred Klinkan: Bilder,* Galerie Mauer, Zürich
De roode wereld, Galerie Jurka, Amsterdam
1982 *Der kleine und der große Bär,* Galerie Krinzinger, Innsbruck
1983 *Der zelotische Esel,* Galerie Gmyrek, Düsseldorf
1985 *Antwerpen 1984. Ölbilder und Aquarelle,* Neue Galerie, Graz; Galerie Ropac, Salzburg; Galerie Steinek, Wien; Städtische Galerie, Zagreb; Rotovz Salon, Maribor


1972


1973

1989 *Das Narrenlicht,* Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt
1993 *Uhrlaub und andere Tagebuchbilder,* Galerie im Traklhaus, Salzburg
1994 *Alfred Klinkan: Arbeiten auf Papier,* Rupertinum Salzburg
1995 *Alfred Klinkan – zur Erinnerung,* Akademie der bildenden Künste, Wien
Krampus und Nikolo, Galerie bei der Albertina, Wien
1996 *Alfred Klinkan. Bilder aller Art 1972 bis 1989,* Kulturhaus der Stadt Graz, Graz
Alfred Klinkan. Bilder aller Art 1972 bis 1989, Galerie bei der Albertina, Wien
2000 *Alfred Klinkan. 50. Geburtstagsausstellung. Bilder aus Antwerpen 1979-1981,* Galerie bei der Albertina, Wien
2004 *Alfred Klinkan: Malerei anders. Keine schiachen Bilder,* Stift Admont
2005 *Ankündigung im Tierreich,* Galerie Schafschetzy, Graz
Alfred Klinkan-Festspielausstellung, Galerie Altnöder, Salzburg
2008 *Die fabelhafte Welt des Alfred Klinkan,* Galerie bei der Albertina, Wien
2013 *Alfred Klinkan. Wunderweltplan,* Reinisch Contemporary, Graz

BILDER IN MUSEEN UND SAMMLUNGEN / ÖFFENTLICHE AUFTRAGSARBEITEN Auswahl
WORKS IN MUSEUMS AND COLLECTIONS / WORKS FOR PUBLIC SPACE Selection

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien
Artothek des Bundes, Wien
Bank Austria Kunstforum Wien
Benediktinerstift Admont
Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt
Kunstmuseum Bern
Lentos Kunstmuseum Linz
MUSA Museum Startgalerie Artothek, Wien
Museum Albertina, Wien
Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels
Museum der Moderne Salzburg
Museum Liaunig, Neuhaus/Suha
Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien*
Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft
Rupertinum Salzburg
Salzburg Museum, Neue Residenz
Sammlung der Vienna Insurance Group
Sammlung Essl, Klosterneuburg
Universalmuseum Joanneum, Neue Galerie Graz*

* Leihgaben der Artothek des Bundes

Impressum Imprint

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
This catalogue is published in conjunction with the exhibition

ALFRED KLINKAN
1950–1994 • WIEN ANTWERPEN MÜNCHEN

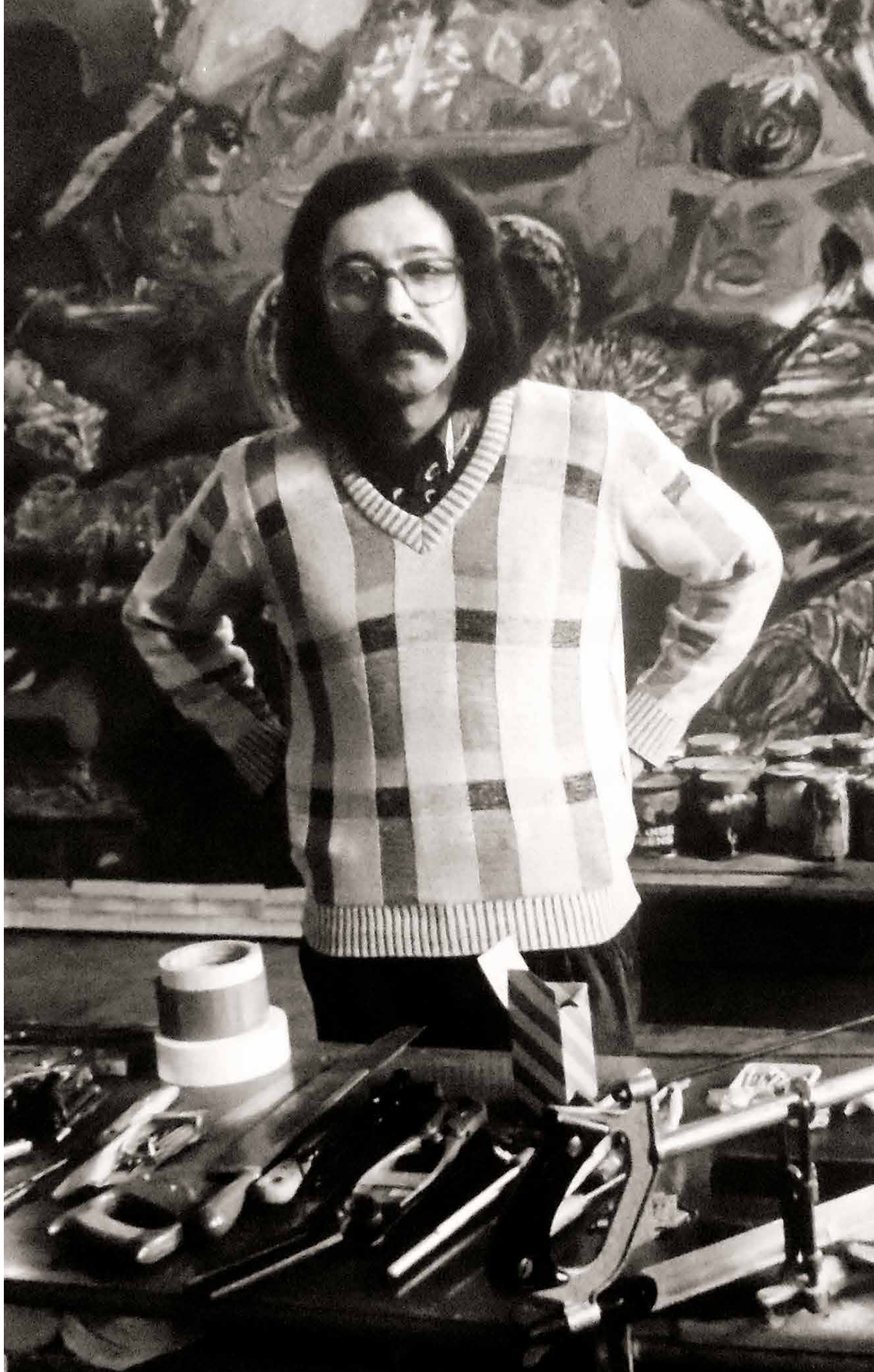
Herausgeber und Eigentümer Editor and proprietor
Galerie bei der Albertina · Zetter GmbH
A-1010 Wien, Lobkowitzplatz 1
Tel. +43/1/513 14 16, Fax +43/1/513 76 74
zetter@galerie-albertina.at
www.galerie-albertina.at

Redaktion Editorial staff: Katharina Zetter-Karner, Christa Zetter
Texte Texts: Adriaan Raemdonck, Andrea Schuster, Florian Steininger
Übersetzung Translation: David P. Gogarty, Andrea Schuster, Brigitte Willinger
Lektorat Readers: Andrea Schuster, Katharina Zetter-Karner
Grafik-Design Graphic design: Maria-Anna Friedl
Fotos Photos: Graphisches Atelier Neumann, Wien
Atelier Citronenrot, Wien
Ludo Geysels, Antwerpen
Johann Klinger, Wien
Siegfried Martin, Freising
Lithografie Lithograph: Graphisches Atelier Neumann, Wien
Druck Print: Graphisches Atelier Neumann, Wien

© Galerie bei der Albertina · Zetter GmbH, 2014
Angaben ohne Gewähr Informations are supplied without liability

GALERIE
BEI DER
ALBERTINA
ZETTER

Abb. Klappen
Alfred Klinkan in seinem Atelier, München 1986



WWW.GALERIE-ALBERTINA.AT